MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

188 (12.7.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-364394

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,76 M. u. 36 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 70 mm breite Textmillimeterzeile 70 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 13. Juli 1942 — Früh-Ausgabe

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 188

Dem fliehenden Feind auf den Fersen!

Keine Ruhe für Timoschenkos geschlagene Armeen!

dnb. **Berlin**, 12. Juli.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde am 11. 7. im südlichen Abschnitt der Ostfront die scharfe Verfolgung des in Unordnung zurückflutenden Feindes durch die deutschen und verbündeten Truppen bei hochsommerlicher Hitze fortgesetzt. Wo der Feind versuchte, in hastig ausgebauten Feldstellungen durch Nachhutgefechte den Rückzug zu decken, wurde der Widerstand der Bolschewisten in energischem Vorstoßen gebrochen. Bei einem solchen Kampf wurde ein bolschewistisches Regiment aufgerieben und 600 Gefangene eingebracht. In großer Hast und Eile vollzieht sich der Rückzug des Feindes, der auf den von deutschen Bomben vielfach zerstörten Straßen in mehreren Kolonnen nebeneinander, zurückflutet. Bombentrichter, vernichtete Panzer und brennende Fahrzeuge auf und neben den Straßen, brachten die ungeordnet fliehenden bolschewistischen Kolonnen immer wieder ins Stocken, so daß zahlreiche Gefangene und Waffen sowie große Mengen an Kriegsgerät in die Hände der scharf nachstoßenden schnellen Verbände des deutschen Heeres fielen.

Im Raum nordwestlich von Woronesch unternahm der Feind erneute von Panzern begleitete Gegenstöße, die in harten Kämpfen zusammenbrachen. Durch die das weitere Vordringen der deutschen Truppen unterstützenden Angriffe von Kampf- und Zerstörerflugzeugen wurden zahlreiche in die feindlichen Kampfstellungen eingebaute Panzerkampfwagen sowie Batteriestellungen und Flakgeschütze vernichtend getroffen. Bei diesen Kämpfen wurden außer den als vernichtet gemeldeten 68 Panzern weitere 17 Panzerkampfwagen der Bolschewisten schwer beschädigt. Die Ueberlegenheit der deutschen Waffen und Kämpfer beweist erneut die Tatsache, daß eine motorisierte Division allein in der Zeit vom 6. bis 10. Juli 64 feindliche Panzerkampfwagen vernichtete.

Die Luftwaffe richtete am Samstag ihre mit starken Kräften geführten Angriffe nicht nur gegen feindlichen Widerstand vor den deutschen Brückenkopfstellungen ostwärts des Don, sondern auch gegen die Nachschubstraße und Eisenbahnen im rückwärtigen feindlichen Gebiet. Mehrfach zerschlugen aus niedriger Höhe abgeworfene Bomben beladene Kraftfahrzeugkolonnen auf dem Weg zur Front. Auf zahlreichen Bahnstrecken wurden durch Bombentreffer die Schienenstränge und Bahndämme aufgerissen. Bei der Zerschlagung zweier Panzerzüge wurden durch die Wucht detonierender Bomben mehrere Wagen von den Gleisen geschleudert und die in der Mitte der Züge fahrenden Munitionswagen zur Explosion gebracht.

Weitere Kampfflugzeugverbände bombardierten in mehreren Wellen das Stadtgebiet von Rostow, wo drei Don-Uebergänge mehrmals getroffen wurden und zahlreiche Großbrände entstanden. Auch die Schwarz-Meer-Häfen der Bolschewisten sowie ein Hafen am Asowschen Meer wurden erneut angegriffen und dabei die Hafenanlagen und Lagerhäuser dieser wichtigen Umschlagplätze schwer getroffen. Die deutschen Jäger beherrschten auch am Samstag den Luftraum über den Kampfgebieten und brachten 36 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

England ist tief pessimistisch!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 12. Juli.

Noch bis vor kurzem gab es in England wenige Beobachter etwa von der Qualität Liddell Harts, die im Stande waren, die Kräfteverhältnisse in diesem Kriege einigermaßen richtig abzuwägen. Selbst in führenden militärischen Kreisen, ganz zu schweigen von der öffentlichen Meinung, gab man sich einem phantasievollen Optimismus hin, der die allgemeine Kriegslage hemmungslos so deutete, wie es den eigenen Wünschen entsprach. Die Katastrophe in Libyen war der erste Anstoß, die eigenen Vorstellungen zu revidieren. Hier galt es vor allem von der Auffassung Abschied zu nehmen, daß die britische Kriegsproduktion eine qualitative Ueberlegenheit über die deutsche Produktion gewonnen habe. Nun gilt es, sich von einer anderen Illusion zu trennen, nämlich der, daß der Winter die deutsche Ostarmee entscheidend geschwächt habe. Diese Vorstellung hatte noch nachhaltiger als jene die Perspektive beherrscht, die man sich in England von der gesamten Kriegslage in den letzten Monaten zurechtgeschnitten hatte. Im Grunde war das noch unbegreiflicher gewesen, denn gerade der Verlauf der Winterkämpfe hatte jedem aufmerksamen und nüchternen Beobachter die außerordentliche Kraft und Leistungsfähigkeit der deutschen Armee deutlich gemacht. Man muß sich diese Dinge vor Augen halten, um ganz ermessen zu können, was es heute für die englische Oeffentlichkeit bedeutet, wenn sie etwa den folgenden Bericht des Moskauer Reuter-Korrespondenten lesen muß:

> **Die Lage der russischen Truppen in der großen Schlacht am Don wird nun ernster. Die Deutschen fahren fort, einen enormen Druck auszuüben und die Kämpfe hören keinen Augenblick auf, weder bei Tag noch bei Nacht. Der Hauptteil einer deutschen Panzerarmee wird zwar immer noch von den Russen auf dem westlichen Ufer des Flusses gehalten, aber an zwei Punkten ist es den Deutschen gelungen, einige hundert Panzer über den Fluß zu führen.“**

An einer anderen Stelle des gleichen Berichtes heißt es:

> **„Die ernsthafteste Entwicklung der Schlacht am Don bedeutet vielleicht der deutsche Angriff auf die wichtigsten Eisenbahnlinien.“**

In einem anderen Bericht, der gleichfalls von Reuter aus Moskau ausgegeben wird, heißt es: „Die Schlacht um den mittleren Don ist nun in ein kritisches Stadium getreten. Das Kampfgebiet ist erheblich erweitert worden. Genügende Mengen von deutschen Truppen sind an zwei Punkten über den Fluß geführt worden, um am östlichen Ufer einen Kampf liefern zu können.“ Der Moskauer Vertreter von „News Chronicle“ aber schreibt, daß die Deutschen in einer Breite von 200 englischen Meilen vorrücken und daß sie große Reserven bereit hätten.

Der OKW-Bericht:

Der neue große Erfolg unserer U-Boote

Wieder 18 Dampfer versenkt / Die zusammengebrochene Entlastungsoffensive der Sowjets

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juli.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront stoßen schnelle Verbände und bewegliche Abteilungen der Infanteriedivisionen dem weichenden Feinde in rastloser Verfolgung nach. Oertlicher Widerstand wurde überall gebrochen. In Rostow sowie in mehreren Häfen der Kaukasus-Küste wurden kriegswichtige Anlagen mit Bomben belegt. Entlastungsangriffe des Feindes nordwestlich Woronesch blieben auch gestern erfolglos. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden dabei 63 feindliche Panzer vernichtet.

Im Raum nördlich und nordwestlich Orel wiederholte der Feind seine Angriffe mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe in harten Kämpfen abgewiesen.

An der Wolchow-Front scheiterten feindliche Angriffe unter hohen Verlusten.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 74 Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Aegypten dauern die schweren Kämpfe in der El Alamain-Stellung an. Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen die britischen Stellungen und motorisierten Kräftegruppen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers an. Sie fügten dem Feind großen Schaden zu. In Luftkämpfen wurden von deutschen und italienischen Fliegern 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Auf Malta wurden Stützpunkte der britischen Luftwaffe bombardiert.

An der Südküste Englands versenkten leichte Kampfflugzeuge zwei Zerstörer aus einem feindlichen Kriegsschiffverband.

In der vergangenen Nacht belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele an der englischen Ostküste mit Bomben schweren Kalibers. Im südlichen Teil des St. Georgs-Kanals wurde bei einem Angriff auf einen feindlichen Geleitzug ein Frachtschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Nach einem wirkungslosen Störangriff auf die Stadt Flensburg in den Abendstunden des gestrigen Tages flogen in der Nacht zum Sonntag einige britische Bomber in das Gebiet von Danzig ein. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden in Wohnvierteln der Stadt Danzig Sach- und Gebäudeschäden. In einem zerstörten Krankenhaus fanden zahlreiche Kinder den Tod. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Atlantik und in amerikanischen Küstengewässern 18 feindliche Handelsschiffe mit 116 000 BRT. Ein weiteres Schiff von 7000 BRT wurde durch Torpedotreffer beschädigt, drei Transportsegler wurden durch Artillerie versenkt.

Damit hat die deutsche Unterseebootwaffe auf den Kriegsschauplätzen des Atlantik, des Nördlichen Eismeers und des Mittelmeers seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225 000 BRT versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum schwer getroffen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Rom**, 12. Juli.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Wiederholte feindliche Angriffe im Küstenabschnitt der Stellung El Alamain führten zu harten Kämpfen, die zur Zeit im Gange sind. Der von Panzern unterstützte feindliche Druck wurde eingedämmt. Zwölf schwere Panzer wurden dabei vernichtet.

Die Luftwaffe nahm lebhaft an den Kämpfen teil, indem sie die feindlichen Truppen mit Sprengbomben und MG.-Feuer belegte. 14 britische Flugzeuge wurden von den Jagdflugzeugen der Achsenmächte abgeschossen.

Die Bombardierungs-Aktionen gegen die Insel Malta wurden fortgesetzt. Deutsch-italienische Verbände trafen die Anlagen von Hal'ar, La Venezia und Miccaba, und schossen sechs britische Flugzeuge ab.

In der vergangenen Nacht warfen englische Flugzeuge einige Bomben in der Umgebung von Caltanisetta ab. Es werden keinerlei Schäden gemeldet.

USA-Kriegssommer 1942

Erotik — Religion — Sensation — Ernüchterung

Von unserem Lissabonner Sch.-Vertreter

— **Lissabon**, 10. Juli.

„Die Affen von Zamboanga, die haben keinen Schwanz“ — das ist das letzte Ereignis der amerikanischen Schlager-Kriegsproduktion. Einige der größten USA.-Zeitschriften bringen es fertig, dieses literarische Spitzenprodukt in mehrseitigen illustrierten Artikeln bengalisch zu beleuchten und mit peinlichster Genauigkeit den Song-Fabrikanten, das Lokal, in dem der Schlager geboren wurde, und seine sensationellen Attraktionen zu schildern. Diese „Attraktionen“ muß man noch besonders erwähnen. Sie bestehen nämlich darin, daß zu den Klängen des schönen Liedes — die Leibwäsche und die Strümpfe der „Damen“ des Lokals verauktioniert werden (sie müssen sich der Kleidungsstücke gleich im Lokal selbst entledigen, was ebenfalls in mehreren Bildern gezeigt wird). Der Erlös geht — an das Rote Kreuz, dessen Vertreter die Auktion kontrollieren.

Zamboanga ist eine Philippinen-insel. Auf den Philippinen fielen in den letzten Monaten zahllose amerikanische Soldaten in hartem Dschungelkampf. In den USA machte man aus diesem schweren Sterben einen Nachtklub-Song!

Eine der Zeitschriften, die sich der Reklame dieser neuesten Broadway-Sensation widmet, veröffentlicht gleich im Anschluß daran auf zwei Seiten die Antworten auf eine Leser-Rundfrage: „Was ist Ihnen Religion in diesem Kriege?“ und kommt zu dem Schluß: „Religion ist das instinktive Gefühl des amerikanischen Menschen, daß es jenseits der irdischen Welt eine Kraft, einen Glauben und ein Ideal gibt, das uns zu geistiger und körperlicher Vervollkommnung treibt.“ „Die Affen von Zamboanga“ sind zweifellos ein vollwertiger Beweis für die Kraft dieses Triebs zur Vervollkommnung im amerikanischen Menschen von 1942.

Warum gehen wir auf diesen Unsinn ein? Weil es kein Unsinn ist, sondern weil dieses Höllengebräu von Sexualität, billiger Erotik, Sensationsmache und sogenannten Religion ganz bewußt von höchsten Stellen in Washington den Massen tagtäglich in neuen verlockenden Formen eingeflößt und damit jener berauschende Taumel geschaffen wird, der die Massen am Nachdenken hindert und bei der Stange hält. In raffinierter Form wird beispielsweise in Zeitschriften wie „Life“ die Kriegspropaganda mit Vorliebe in engste Tuchfühlung mit einer teils pikanten, teils sentimentalen Erotik, gleichzeitig aber auch mit der Religion gebracht, oder mit dem, was die Redaktion des Blattes unter Religion versteht. Man kann scheinbar in USA Soldaten überhaupt nicht mehr abbilden, ohne gleichzeitig auch ein paar mehr oder weniger ausgezogene Girls dazu zu photographieren. Das Streben nach „Publicity“ aber der verschiedenen amerikanischen Sektenkirchen hat deren Vertreter stets schon zu den absonderlichsten Bocksprüngen veranlaßt. Der Krieg öffnete auf diesem Gebiete auch hier phantasiereichen Leuten einfach unbeschränktes Betätigungsfeld. Kirche und Broadway teilen sich also in die Aufgabe, die Massen in der nötigen Erregung zu halten.

Die Warnungen ernsthafter Kreise — an denen es nicht fehlt, und die entsetzt die Clownerien des Massenzirkus verfolgen — gehen in dem Lärm dieses allgemeinen „hallyhoo“, wie man drüben sagt, ungehört unter. Einige amerikanische Offiziere, die von den Kriegsschauplätzen im Pazifik zurückkamen, waren einfach entsetzt über dieses Treiben ihrer Landsleute und warfen der Oeffentlichkeit vor, sie habe noch keine Ahnung, was dieser Krieg bedeute. Sie habe innerlich keinerlei Beziehung zu dem gewaltigen Ringen auf allen Meeren und in allen Erdteilen. Sie betrachte den Krieg als ein erregendes Abenteuer und sehe ihm zu, wie einem Baseballspiel. Das Urteil dieser Offiziere ist in jeder Hinsicht richtig. Hinzuzufügen wäre lediglich noch, daß die Massen auf die schönen Produktionsziffern vertrauen, die Roosevelt und Donald Nelson von ihren Schreibtischen aufsteigen lassen und aus denen hervorgeht, daß der Sieg infolge der amerikanischen Rüstungsüberlegenheit sozusagen „mathematisch sicher“ ist. Man brauche also nur zu warten und sich derweilen irgendwie „patriotisch zu betätigen“, was erstens vaterländische Pflicht ist und zweitens den privaten Geschäftskredit hebt.

Besonders aufreizend haben in diesem Zusammenhang die Albernheiten weiter Kreise der Ober- und Mittelschicht gewirkt, die in 15 Km. von der Küste entfernten Städten in smarten Uniformen herumlaufen und „Luftschutz spielen“ oder häufig von einer unnötigen Komitee-Sitzung zur anderen eilen, als Straßenredner andere Leute auffordern, Kriegsanleihe zu zeichnen, und dabei stets dafür sorgen, daß sie ja auch „richtig in die Zeitung kommen“. Babbitt, die unsterbliche Karikatur Sinclair Lewis feiert Orgien. Aber eigentlich ist diese Kritik etwas ungerecht — denn die guten Leute in Kansas City und anderen amerikanischen Provinzstädten machen ja nur nach, was ihnen die „erste Dame des Landes“ vorgemacht hatte, als sie nach Kriegsbeginn höchstpersönlich den Luftschutz Kaliforniens Arm in Arm mit Herrn Laguardia zu organisieren versuchte und ihren gesellschaftlichen Schützlingen lohnende Posten in den verschiedenen Kriegsorganisationen besorgte.

Mitten zwischen den oben erwähnten pikanten Bildern, den erbaulichen Predigten und den pomphaften politischen Allgemeinplätzen Rooseveltscher Ansprachen lasen die Massen während der letzten sechs Monate tagtäglich in ihren Zeitungen die Berichte über die siegreiche Winteroffensive Timoschenkos, über den zunehmenden Verfall der deutschen Wehrmacht und das Zurückbleiben der deutschen Rüstungsindustrie, hörten die Staatsmänner und Generäle von der „siegreichen Beendigung des Krieges im Jahre 1942“ sprechen. Und plötzlich schossen dann die deutschen Kanonen quer durch diese Illusionsnebel hindurch. Es kam die schwere Niederlage der Briten in Nordafrika und der nicht nur die amerikanischen Massen, sondern auch die verantwortlichen Stellen Washingtons völlig überraschende Durchbruch zwischen Kursk und Charkow.

Die Enttäuschung machte sich zunächst in einem Wutausbruch gegen England Luft, dessen Stärke Washington und London einfach die Sprache verschlug. Man warf England vor, seine Generäle

Was kümmern die Sowjets die Proteste Schwedens?

Wieder ein schwedischer Frachter torpediert / Bisher 36 Menschen den Piraten-Ueberfällen zum Opfer gefallen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 12. Juli.

Kurz nach der Versenkung der „Margareta“ durch ein sowjetisches U-Boot wurde nun wiederum ein schwedisches Handelsschiff versenkt. Diesmal galt es dem 3659 Tonnen großen Frachter „Lulea“, der mit einer Erzladung in einem schwedischen Geleitzug fuhr und vor Bräservik durch ein Torpedo getroffen wurde und innerhalb von 58 Sekunden sank, wobei acht Mann ums Leben kamen. Die schwedische Kriegsmarine und Flugzeuge griffen das U-Boot sofort an. Es zeigten sich auch Oellecke auf der Wasseroberfläche, so daß man annimmt, daß das U-Boot versenkt wurde, doch wird von seiten der schwedischen Marine betont, daß dies nicht unbedingt zu behaupten sei, da es sich bei den Oellecken auch um ein Manöver handeln könne.

Das Attentat erfolgte fast gleichzeitig mit der Veröffentlichung einer TASS-Meldung, wonach sowjetische U-Boote gar nichts mit den Ereignissen zu tun haben, die in letzter Zeit in den schwedischen Gewässern vorgekommen sind. Es ist nun innerhalb von noch nicht vier Wochen der sechste Ueberfall auf die schwedische Ostseeschiffahrt in schwedischen Hoheitsgewässern. Im ganzen wurden drei Handelsschiffe versenkt und 36 Menschen getötet. Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die Unruhe und Erregung in Schweden ständig wächst, und um so größer ist, als gleichzeitig die Nachricht eintrifft, daß gestern zehn britische Flugzeuge von Westen her schwedisches Gebiet in der Nähe von Gothenburg überflogen und eine Anzahl britischer Maschinen die südschwedische Landschaft Schonen und das Gebiet des Kriegshafens Karlskrona überquerten. Die Flak und Jagdabwehr, die sofort in Tätigkeit trat, blieb ohne Erfolg.

Das schwedische Regierungsorgan „Socialdemocraten“ fragt, ob die sowjetischen U-Boote etwa die Aufgabe hätten, einen Seekrieg gegen Schweden zu organisieren. Entweder habe die Sowjetregierung ihre Autorität über die in der Ostsee operierenden U-Boote verloren oder sie habe sich entschlossen, die Erinnerung an eine Seekriegführung zu beleben, die angewandt worden sei, als Freibeuter und Piraten die Meere unsicher machten. „Haben es die Russen durch die sonderbare Aktivität ihrer U-Boote auf eine Provokation abgesehen, die weitergeht, als wir sie ertragen können?“ fragt das Blatt und fügt hinzu, daß die U-Bootangriffe unterstreichen, daß die Sowjets trotz ihrer langen Erziehung in bezug auf nordische Fragen nichts gelernt hätten.

„Nya Dagligt Allehanda“ benutzt das Attentat zu einem energischen Angriff gegen die schwedischen Blätter wie „Nya Dagbladet“ und „Gothenburgs Handels- und Schiffahrtszeitung“, denen es vorbehalten sei, die „sowjetischen Heldentaten in antischwedischer Aufmachung zu präsentieren“. Das Blatt schließt: „Die Nation ist tief empört darüber, daß der Piratenkrieg an unserer Küste 36 unschuldige Menschenleben gefordert hat und der Entschluß der Regierung, die Maßnahmen zum Schutz der Seeschiffahrt zu verschärfen, erfolgt zu unserer Zufriedenheit.“

MARCHIVUM

seien ihr und seine Strategie unbefähigt, und fragte, was eigentlich die Millionen-Armee im englischen Mutterlande bisher getan habe oder in Zukunft zu tun gedenke. Soweit die Kritik Churchill persönlich betraf, lenkte sie Roosevelt geschickt auf die Generäle an der Front ab, genau so wie man beispielsweise in den Niedergangszeiten des alten Athen — die Entwicklung der westlichen Demokratien bietet viele überraschende Parallelen mit der Geschichte des Ausgangs der Demokratie in den griechischen Stadtstaaten — die Strategen vor Gericht stellte, wenn sie sich einer Lage nicht gewachsen zeigten, die die Politiker hervorgerufen hatten. Auch die Verantwortung für die von Roosevelt verschuldeten eigenen Niederlagen der Amerikaner in Pearl Harbour und in Ostasien mußten die unglückseligen Admirale, nicht ihr oberster Chef übernehmen. Admiral Kimmel kam vor das Kriegsgericht. Admiral Hart wurde pensioniert. Nur General Mac Arthur fiel die Treppe hinauf, und wurde Volksheld Nummer zwei, weil er sich rechtzeitig in den Reklameapparat des Weißen Hauses einschaltete und für „Publicity“ sorgte, wie nur irgendein Filmliebling Hollywoods.

Eines aber kann man durch alle Propaganda auf die Dauer nicht verhindern, nämlich daß die aufgepulschten Massen nach und nach Erfolge sehen wollen. Sie sind der Niederlagen am laufenden Band und der nachfolgenden mühseligen Versuche, sie in Siege umzufälschen, müde. Sie werden über kurz oder lang dem Regime in Washington eine Rechnung präsentieren, und diese Rechnung dürfte weder Roosevelt noch irgendein Nachfolger bezahlen können.

Reinhard-Heydrich-Straßen im Protektorat. In einer Reihe von Städten Böhmens und Mährens ist beschlossen worden, Straßen nach dem ermordeten SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich zu nennen.

Japan errichtet Zivilverwaltung auf Sumatra. Die japanische Militärverwaltung von Sumatra, die seit Mitte März dieses Jahres besteht, wird nunmehr, Berichten aus Schonan zufolge, in eine Zivilverwaltung umgewandelt werden.

„Japan schlagen!“ Aber wie??

Begreifliches Kopfzerbrechen in den USA / Stirlings Orakel-Sprüche / Ohne Flugzeugträger geht es nicht!

Drahtbericht unseres Korrespondenten — **Stockholm**, 12. Juli.

Es ist begreiflich, wenn heute in den USA von allen militärischen Schriftstellern erklärt wird, daß eines der ersten Ziele der amerikanischen Kriegsführung in einem entscheidenden Schlag gegen Japan bestehen müsse. Dies ist um so verständlicher, als die Besetzung der beiden Aleuten-Inseln auch dem letzten Amerikaner klar gemacht hat, über welche Qualitäten der Gegner verfügt. Indessen ist die Forderung nach einer entscheidenden Offensive leichter zu erheben, als ihre Durchführung möglich ist. Die politische Propaganda steht daher vor der Aufgabe, dem Volk und der Welt einigermaßen begreiflich zu machen, wie und wann das geschehen soll. Diese propagandistische Aufgabe ist um so schwieriger, als die harten Tatsachen, also die laufende Kette von Niederlagen, sich kaum durch bloße Agitation aus der Welt schaffen lassen.

Wie seltsame Wege die Propaganda in dieser delikaten Situation beschreiten muß, dafür liefern ein besonders klassisches Beispiel einige Anmerkungen, die heute der bekannte amerikanische Marineschriftsteller Konteradmiral Yates Stirling in einer UP-Meldung zu der angekündigten Offensive gegen Japan macht. Diese Ausführungen freilich beweisen das genaue Gegenteil von dem, was Stirling erreichen wollte. Stirling berichtet, daß Mitglieder der tschungking-chinesischen Militärmission, die sich gegenwärtig in Washington aufhalten, geäußert haben, daß die Beherrschung Ostasiens durch Japan eine Tatsache werden würde, wenn Japan die Lage im südwestlichen Stillen Ozean zu konsolidieren vermöge. Zu dieser platten Weisheit bemerkt Stirling: „Es scheint so, als ob mehrere dieser Aeußerungen stark übertrieben waren, was sicher mit dem Pessimismus zusammenhängt, den der britische Zusammenbruch auf Malakka und Burma hervorrief.“ Stirling unternimmt es, die Grundlagen dieses Pessimismus zu bestreiten, und meint, daß jene Beobachter offenbar vergessen hätten, daß die Flotte der USA noch nicht ihr letztes Wort gesprochen habe. Da es zu offensichtlich ist, daß die gesamten Flottenstreitkräfte der USA und Großbritanniens zusammen nicht hin und nicht her reichen, so verzichtet er klugerweise darauf, auf den gegenwärtigen zahlenmäßigen Stand der Flotte als Trostgrund hinzuweisen. Es bleibt daher auch ihm nichts anderes übrig, als die Flucht in die Zukunft anzutreten.

So beschreibt er die „respekteinflößende Zahl von Flugzeugträgern, die zur Zeit auf den amerikanischen Werften gebaut werden“; ohne diese Flugzeugträger könnten die USA keine Offensive größeren Stils unternehmen, da die Flugzeuge eine überragende Rolle spielten. Außerdem sei die Wiedereroberung der wichtigsten Stützpunkte im Stillen Ozean notwendig, und ebenso die Vertreibung der Japaner von den Aleuten.

Gewiß hat Stirling mit diesen Ausführungen recht, doch geht eben gerade aus ihnen hervor, daß die Möglichkeit einer Offensive — und wenn sie selbst zunächst nur ein so verhältnismäßig bescheidenes Ziel wie die Rückeroberung amerikanisch-englischer Stützpunkte hätte — von Dingen abhängt wie z. B. der Fertigstellung der Flugzeugträger, die eine recht erhebliche Zeit in Anspruch nimmt. Diese Zeit aber, in der auch nach Stirlings stillschweigender Meinung keine Offensive möglich ist, genügt, daß Japan seine gewonnenen Positionen im Stillen Ozean „konsolidiert“, d. h., daß jene Bedingung unweigerlich eintreten muß, die die Militärs Tschangkaischeks als entscheidend dafür ansehen, daß „die Beherrschung Ostasiens durch Japan eine Tatsache wird“.

Woher die Sowjet-Menschenreserven?

In 50 Jahren wuchs die Bevölkerungszahl Rußlands um 110 Millionen!

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Vor 50 Jahren, nach der Zählung von 1892, lebten auf dem Gebiete der heutigen Sowjetunion 91 Millionen Menschen. Heute sind es trotz des Millionensterbens durch Bolschewistenmetzeleien und Hungerkatastrophen etwa 200 Millionen. Also über doppelt soviel, als es Deutsche gibt.

Daher die ungeheuren Menschenreserven der Sowjetunion. In dem Bolschewistenreich ist die Voraussetzung zur Macht erfüllt: es ist für genügendes Vorhandensein des entscheidenden Menschenreichtums gesorgt.

Wie aber in den westlichen Ländern? Fast überall eine so große Vernachlässigung des größten Reichtums der Nationen, fast überall eine so starke Beschränkung der Kinderzahl, daß die westlichen Völker kaum noch zunehmen und teilweise schon abnehmen.

Auch über die Kinderzahl bei uns in Deutschland lehrt eine soeben veröffentlichte erschütternde Aufstellung: Rund ⅕ (21,7) Prozent der deutschen Ehen des Jahres 1939 waren kinderlos, fast ¼ (24,7 Proz.) hatte ein Kind und ⅕ (21,1 Proz.) hatte zwei Kinder, und nur rund ⅕ (21,7 Proz.) aller deutschen Ehen hatten vier und mehr Kinder. Und nur durch diese kleine Zahl von Ehen mit vier Kindern wächst die Volkszahl. Und sie wächst, verglichen mit dem Osten, viel zu wenig.

Gerade die Schwere der jetzigen Kämpfe gegen die Millionenmassen der Sowjets zwingt dazu, sich einmal vorzustellen, der Führer hätte sich nicht dazu durchgerungen, jetzt den Kampf gegen die Sowjets aufzunehmen, sondern hätte über 10 oder 20 oder 30 Jahre damit gezögert: dann hätte die Sowjetunion 250, ja 300 Millionen Einwohner gehabt. Und hätte unser deutsches Volk einfach zusammengewalzt mit seinen Menschenmassen.

Der Führer hat die furchtbare Gefahr der riesigen Bevölkerungszunahme der Sowjetunion und des Ausdehnungsdranges dieser Menschenmassen, (die in den letzten 1½ Jahrhunderten das Mehrfache der Größe Europas gewaltsam erobert und russisch gemacht haben) erkannt, und hat in letzter Stunde zur Rettung unseres Volkes vor der Menschenflut aus dem Osten eingegriffen.

Aber was nützt der Sieg, wenn auch in Zukunft der wilde barbarische Osten doppelt und dreimal und viermal soviel Kinder hat als wir? Dann wären zwar wir heutigen deutschen Erwachsenen gerettet, aber schon unsere Kinder würden von den neuen heranwachsenden barbarischen Menschenfluten des Ostens dann noch überflutet und zerschmettert werden.

Gegen diese, seit anderthalb Jahrhunderten immer drohender aufsteigende Gefahr gibt es nur eine Rettung für unser Volk: Mehr Kinder, dreimal soviel Kinder wie bis zum Ausbruch des Krieges. Das ist ja auch der eigentliche Sinn des deutschen Kampfes im Osten. Er soll die Bedrohung abwehren und uns Raum schaffen und Lebensmöglichkeit für unsere jetzigen und für Millionen und aber Millionen neuer deutscher Kinder, damit wir nicht eines Tages aus Menschenmangel vom menschenreichen Osten überflutet werden. Aber mit dem Raumgewinn allein ist es nicht getan. Auf die genügend große Zahl deutscher Kinder kommt es an. Nur die können jede künftige Ostflut abwehren. Und was würden die unermeßlichen Reichtümer des Ostens nützen, wenn nicht genügend deutsche Menschen da sind, diese Reichtümer zu genießen?

Darum bleibt als wichtigste Aufgabe nach dem Kriege und als einziges Mittel der Sicherung der Früchte des Sieges: unseren Menschenreichtum, unseren Kinderreichtum so zu mehren, daß uns der Osten auch nie darin wieder übertrifft.

Dr. Hans Elze.

Die Jugend marschiert nach Ostland . . . !

30 000 deutsche Jungen und Mädels, 1000 germanische Freiwillige aus anderen Ländern im Osteinsatz des HJ-Landdienstes

dnb. **Posen**, 12. Juli.

In der Hauptstadt des Warthegaues fand am Sonntag ein bedeutsamer Appell der germanischen Jugend statt. Dabei begrüßten Reichsjugendführer Axmann und Gauleiter Reichsstatthalter Greiser nahezu 1000 germanische Freiwillige im Landdienst der deutschen Jugend. Die Rede des Reichsjugendführers Axmann unterstrich die Sendung der Jugend dieser geschichtlichen Zeit. Der Kriegseinsatz, so sagte er, gebe ihr das Gesetz des Handelns. Mit ihm sei die Jahresparole „Osteinsatz und Landdienst“ aufs engste verbunden.

Rund 30 000 Jungen und Mädel hätten sich nach harter Auslese freiwillig zu diesem Einsatz entschlossen, zum überwiegenden Teil seien sie aus den Städten gekommen, um ihre Heime und Unterkünfte im deutschen Osten zu beziehen.

An diese deutschen Jungen und Mädel gewandt, sagte der Reichsjugendführer: „Die ganze deutsche Jugend blickt mit Stolz auf Euch junge Pioniere. An Euch ist es, zu beweisen, daß Ihr stärker sein wollt, als die rauhe Wirklichkeit, die Euch im neuen Wirkungskreis umgeben wird. Ihr werdet alle Mühen auf Euch nehmen in dem glücklichen Bewußtsein, am Ende freie Bauern auf eigenem Hof zu sein.“ Die Achtung der Naturgesetze, so sagte Artur Axmann, und die Ehrfurcht vor den Geheimnissen lebendigen Wachstums werde diese Jugend des Landdienstes ständig machen, und sie immer vor einer Verstädterung der Gesinnung bewahren. Der Landdienst sei die große Bewegung der Jugend zum Bauerntum. Bauerntum und deutscher Osten aber seien unzertrennbar verbunden.

Der deutsche Osten fordere daher eine idealistische und begeisterungsfähige Jugend, die mit freudiger Hingabe und mit heiligem Ernst zugleich mit jeder Tat an der Sendung Adolf Hitlers baut.

Der Reichsjugendführer hieß dann die Jungen und Mädel aus den germanischen Ländern willkommen mit den Worten: „Ihr seid der Stoßtrupp Eurer jungen und aufsteigenden Bewegung. Durch Euch spricht die neue Zeit. Es ist das Glück dieser Zeit, daß wir uns unserer gemeinsamen Herkunft und unseres gemeinsamen Blutes so klar und tief bewußt werden. An diesem Tage des Einrückens germanischer Freiwilliger in die Landdienstlager sprechen wir die Gewißheit aus, daß einmal der Tag kommen wird, da die germanische und europäische Jugend über die Trümmer einer alten, zusammenbrechenden Zeit hinwegmarschiert.“

Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser dankte anschließend in einer kurzen Ansprache dem Reichsjugendführer für die beständige geistige und praktische Ausrichtung der deutschen Jugend auf den Osten und bezeichnete es als eine Schicksalsaufgabe der Jugend, sich für diesen deutschen Osten unablässig einzusetzen. Pflug und Schwert seien von nun an die bestimmenden Symbole der deutschen Aufgabe im Osten.

Indien zur bewaffneten Revolution bereit

Ein Artikel Subhas Chandra Boses: Indien wartet nur auf die nächste Gelegenheit!

Drahtbericht unseres Korrespondenten — **Rom**, 11. Juli.

Im „Giornale d'Italia“ erscheint heute ein Artikel von Subhas Chandra Bose, der erklärt, das indische Volk sei schon heute reif zur Revolution. Die überwiegende Mehrheit der Inder sei davon überzeugt, daß jetzt der entscheidende Augenblick zur Erkämpfung der Unabhängigkeit gekommen ist, und es sei auch darauf vorbereitet, mit den Waffen in der Hand zu kämpfen, sobald die Umstände es ermöglichen.

Die Gedankenwelt der Inder orientiere sich immer mehr zugunsten der Dreierpaktmächte, weil diese England bekämpfen und ihr entschiedenes und freimütiges Eintreten für die indische Unabhängigkeit die Inder davon überzeugt habe, daß sie von den Dreierpaktmächten allein ihre volle Freiheit zu erwarten haben. Oeffentliche Kundgebungen seien augenblicklich nicht möglich. Die Polizei unterdrücke solche Stimmungsausbrüche mit Gefängnis und Verbannung.

Bose teilt auch mit, daß die Angelsachsen einen neuen Kompromißvorschlag gemacht haben, der von den Vereinigten Staaten und von der Regierung Tschangkaischek ausgegangen sei, und in der Formel gipfele: England gibt eine feierliche amtliche Erklärung ab zugunsten der Unabhängigkeit Indiens, und Indien gestattet dafür durch einen formellen Akt den britischen und nordamerikanischen Truppen, in Indien zu verbleiben und von da aus gegen Japan und die Achsenmächte zu operieren. Bose ist jedoch fest davon überzeugt, daß der Kongreß auch diese Formel glatt zurückweisen werde.

Aufschlußreich ist auch Boses Bericht über seine Gespräche mit indischen Kriegsgefangenen, die nach Europa gebracht wurden. Diese beteuerten, zum Kriege gezwungen worden zu sein. Sie wurden eingeschifft, ohne zu wissen, wohin die Reise gehen würde. Schließlich mußten sie gegen einen Feind kämpfen, den sie gar nicht kannten. Im Hinblick auf die Entwicklung des Krieges sprach sich Bose durchaus optimistisch aus.

Die deutsche Infanterie tritt wieder zum Generalsturm an

Ein Bild aus den Anfangstagen der neuen Ost-Offensive / Hinter den Sturmgeschützen gegen die sowjetrussische Hauptkampflinie

Von Kriegsberichter **Dr. Hans-Georg Rahm** (PK.)

NSK. Endlich dunkelt die letzte Nacht über unserem Bereitstellungsraum. Jedes Dorf, jedes Waldstück ist mit Soldaten und Fahrzeugen vollgestopft. Eine Stunde nach Sonnenuntergang erscheinen pünktlich die Nachtbomber der Sowjets. Es ist das letztemal, daß wir uns vor ihren rauschenden Reihenwürfen in unsere Deckungslöcher ducken. Diesmal beenden Kommandos den Fliegeralarm; denn während noch die Leuchtspurfäden der Flak in den mondhellen Nachthimmel ziehen, fallen mit dem Befehl zum Fertigmachen die Tarnungen von den Sturmgeschützen. Da stehen sie, die stählernen Giganten, unter dem gleißenden Mondlicht. Ihre Motoren brummen auf. Beim Anrucken der Laufketten sind die Sowjets unter den Sternen vergessen. Für uns hat der lang erwartete Angriffstag begonnen.

Im Westen steht der Mond noch hoch am Himmel, im Osten ist der Horizont schon taghell. Vom Morgennebel eingehüllt, stehen die schweren Waffen des Regiments in der letzten Bodensenke unmittelbar hinter der vordersten Linie auf der Rollbahn aufgefahren. „Zehn Minuten noch!“ Die Fahrer, die Panzerbesatzungen, die Männer der Sturmartillerie sind aus den Luken geklettert und schauen nach der Uhr. Und dann ist es soweit. Mit einem Feuerschlag, wie ihn die Grenadiere schon von so manchem großen Angriff her kennen, hat für uns der Vormarsch in Rußlands Weite wieder begonnen.

Die Pioniere sind die ganze Nacht über hier draußen gewesen, haben Minengassen für uns gelegt und sich mit Spähtrupps der Sowjets herumgeschossen. Noch kracht der Feuerschlag der Batterien, da erhebt der Kommandeur der Sturmartillerie die Hand. Wir rollen an. Unsere Stunde ist gekommen. In der nächsten Mulde steht die Infanterie bereit. In langer Kette gehen die Züge neben uns vor. Jeder tritt in die Fußtapfen des Vordermannes. Minengefahr! Jetzt schießen vereinzelt feindliche Maschinengewehre, die meisten Widerstandsnester sind zerschlagen. Der Minengürtel ist passiert. Die Infanterie, die Sturmgeschütze ziehen sich breit auseinander, denn schon hängen über dem Kampffeld die schwarzen Sprengwolken der Doppelzünder, mit denen die Reste der Sowjetartillerie antworten. Aber ehe sie drüben Sperrfeuer legen können, haben die Schützen und ihre stählernen Begleiter längst die nächste Höhe gewonnen und die Sperrfeuerräume unterlaufen. Die feindliche Hauptkampflinie ist durchbrochen. In blitzschnellem Stoß ist die Winterlinie der Sowjets überrannt!

Jetzt liegen die tief nach rückwärts gestaffelten Batteriestellungen unserem Zugriff offen. Aber auch dort kommen die Sowjets nicht zur Besinnung. Raubvögeln gleich stoßen immer neue Stukaketten aus dem strahlenden Morgenhimmel mit infernalischem Heulen auf sie herunter. Wo die Sowjetkanoniere diesem Verderben entgingen, sehen sie schon unsere Sturmartillerie auf sich zurollen. Und die kennen sie nur zu gut! Protzen preschen heran und jagen mit den übriggebliebenen Geschützen davon. In unserem Chef-Geschütz prüft der Kommandeur die Entfernung. „Noch viel zu weit! Heben wir uns die Munition lieber für sichere Ziele auf.“

Und einen lohnenderen Gegner haben wir schon nach einer halben Stunde gefunden. Längst haben die Angriffswellen die tiefgestaffelte Abwehrstellung überspült, da fauchen uns von einem Waldstück her Flakgranaten entgegen. Sie schießen nicht schlecht, die Burschen. Der Kommandeur gibt den ersten Feuerbefehl. Etwas zu hoch. Die nächste Granate zerknallt in der Stellung. Aber da rennt doch wieder einer zum Geschütz, richtet an und zielt. Sein Geschoß zischt links an unserem Geschütz vorbei. Und wieder schießt er. Wir setzen ein Stück zurück, um zu besserer Angriffsposition aufzulaufen. Da ereilt auch das hartnäckigste Flakgeschütz sein Schicksal von unserem Nachbarpanzer aus. Neun Flaks sind es gewesen, stellt sich später heraus, die von der Sturmartillerie vernichtet wurden.

Nur zwei Kilometer sind es noch bis zum Fluß, der als erstes natürliches Hindernis dem stürmischen Vormarsch im Weg liegt. Der Bataillonskommandeur der Infanterie bespricht im Vorwärtsfahren die Lage mit dem Führer der Sturmgeschütze. „Ich brauche zwei Gruppen beherzter Soldaten“, ruft er dem nächsten besten Zugführer zu. Im Nu hängen wie Trauben Infanteristen, mit automatischen Waffen behängt, auf den ersten beiden Sturmpanzern. In schneller Fahrt rasen wir die flach abfallende Höhe hinunter, dem Dorf mit der ersten Brücke entgegen. Was sich alles an flüchtenden Soldaten zwischen den Gärten und Häusern herumtreibt, kümmert die Männer auf den Sturmgeschützen jetzt nicht. Ziel ist die Brücke. Da liegt sie, greifbar, und unzerstört ist sie auch. Noch 100 Meter! Drüben rennen ein paar Zivilisten den Berg hinauf. Ein Krach, ein Feuerschlag, Balken wirbeln durch die Luft. In letzter Minute gesprengt!

Für die Sturmgeschütze und hinzugestoßenen Panzer wird indessen eine Furt erkundet, auf der sie mit breiter Bugwelle das Wasser queren. Auf der nächsten Höhe sammeln sie sich. Dann startet die Panzerkavalkade. Panzer, Sturmartillerie, ein paar Gewehrträger auf den Geschützen, ziehen als stählerner Keil dem nächsten Flüßchen entgegen. Flüchtende Bolschewiken, zerlumptes Bauernproletariat, alle springen sie in panischem Schrecken zu beiden Seiten der Straße in die Felder oder heben jammernd die Arme. Andere wieder knallen in blindem Haß aus den Kornfeldern die Magazine ihrer Maschinenpistolen gegen die Panzer leer. Die „Passagiere“ auf den Sturmgeschützen müssen dann schleunigst abspringen und eine Weile neben dem Panzer hertraben.

So dringt diese Vorausabteilung im nächsten Dorf ein. Aus dem einen oder anderen Haus peitschen Schüsse. Auf der Straße liegen zerfetzte Troßwagen, brennende Lastwagen. Die Luftwaffe hat uns auch hier vorgearbeitet. Zwei Panzer rollen zur Brückenstelle hinunter. Sie funken von dort, auch dieser Uebergang sei eben gesprengt. Auf einem Knüppeldamm ziehen in langer Reihe die schweren Waffen aufs andere Ufer. Der zweite Fluß an diesem ersten Angriffstag im neuen Sommerfeldzug ist überschritten. Fast kampflos wird der Brückenkopf erweitert und gehalten, bis „Großdeutschlands“ Grenadiere die Felder auskämmen und die Kolonnen erdbrauner Gefangener sich auf der Vormarschstraße sammeln. Das Angriffsziel aber ist an diesem Abend um viele Kilometer überschritten.

Glückwünsche für Dr. Hacha

Ein Handschreiben des Führers zu seinem 70. Geburtstag

dnb. **Berlin**, 12. Juli.

Der Führer hat dem Staatspräsidenten des Protektorats Böhmen und Mähren, Dr. Hacha, zu seinem 70. Geburtstag am 12. Juli durch den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers seine Glückwünsche überbringen und ein Handschreiben überreichen lassen.

Die vierte Serenade im Hindenburgpark

Mit der vierten Parkserenade bereitete das Stamitz-Quartett einer großen Zuhörerschaft rechte Freude. Stamitz' Zeitgenosse Franz Xaver Richter war mit jener liebenswürdigen Musik vertreten, die seine Zeitepoche charakterisierte. Mit dem Vortrag eines Streichquartetts in C-Dur boten die Künstler an ihren Instrumenten wiederum ihr bestes. Frisch griffen sie das Allegro an, sangvoll und ausdrucksstark erklang das Andante und prickelnd lebendig das Presto. Im Divertimento für Violine, Viola und Cello fügte sich neben den Herren Weigmann und Friedrich Herr Hoenisch für den erkrankten Herrn Bock erfolgreich der Spielgemeinschaft ein. Andante, Minuetto, Presto — liebenswürdige, unkomplizierte, höchst musikantische und bei aller Anspruchslosigkeit wertvolle Stücke, die in geistsprühendem Vortrag entzückend dargeboten wurden.

In drei Violinsolo-Nummern von Leo Schatt und den gefiederten Musikanten des Parks reizvoll begleitet, offenbarte Günther Weigmann abermals sein vornehmes ernstes Künstlertum. Respighis „Antike Tänze und Arien“ mit der fast orchestral anmutenden Passacaglia beschlossen den mit großem Beifall aufgenommenen genußreichen Musikabend im Freien.

Maria Dillinger.

⊙ Von Schopenhauer lagen in kroatischer Uebersetzung bisher nur Auszüge aus einigen Werken vor. Der Essegger Schriftleiter und Uebersetzer Viktor Sonnenfeld, hat nun sämtliche Werke des deutschen Philosophen, die in der deutschen Ausgabe von Eduard Griesbach enthalten sind, ins kroatische übersetzt.

⊙ **Namhafte Gastsänger des Deutschen Theaters in den Niederlanden.** Intendant Dr. Rufer hat mit einer Reihe der namhaftesten deutschen Opernsänger Gastverträge für das Deutsche Theater in den Niederlanden abgeschlossen. So werden in der nächsten Spielzeit u. a. auftreten: Erna Berger, Maria Cebotari, Viorica Ursuleac, Trude Eipperle, Maria Reining, Esther Rethy, Horst Taubmann, Willi Domgraf-Faßbaender und Karl Schmitt-Walter. Auch der Meistersänger Harald Kreutzberg wurde für Gastspiele gewonnen.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Aus Anlaß des 100. Todestages von Clemens Brentano, der am 28. Juli 1842 in Aschaffenburg starb, wo sich auch sein Grab befindet, veranstaltet die Stadt Aschaffenburg eine Ausstellung „Clemens Brentano und die deutsche Romantik“.

*

Jürgen Fehling vom Berliner Staatstheater, der bei der Uraufführung von Leo Justinus Kauffmanns „Die Geschichte vom schönen Annerl“ kürzlich in Straßburg inszeniert hat, ist eingeladen worden, auch in der Spielzeit 1942/43 eine Operninszenierung am Straßburger Theater zu leiten.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm:

„Kleine Kostbarkeiten“ mit Gerhlers Mozart-Variationen, Werken von Cesar Franck, Schubert, Mozart u. a. bietet Franz Hauck mit Solisten von 11.00—11.30 Uhr. — Bekannte Solisten hören wir in der Lied- und Kammermusik von 15.00—16.00 Uhr. — Hans Haas spielt aus dem Klavierkonzert in E-Dur von d'Albert, Leo Eysoldt dirigiert unter Mitwirkung von Edith von Voigtländer „Tänzerische Musik“ spanischer, nordischer und deutscher Tonsetzer von 16.00—17.00 Uhr. — Gigli und Rosmarie, Erna Sack und Prof. Kulenkampff erfreuen neben Unterhaltungsorchestern und zahlreichen weiteren Mitwirkenden in Alfred Schröders bunten Stunden „Für jeden etwas“ von 20.15—22.00 Uhr.

Deutschlandsender:

Max Reger mit dem Chorwerk „Der Einsiedler“ und Kammermusik, Joseph Haas mit der Hymne „Ans Vaterland“ und der „Heiteren Serenade“ stehen auf dem Programm der Konzertsendung von 17.15—18.30 Uhr. — Liedvorträge des namhaften Münchener Tenors Karl Erb gelten dem 65. Geburtstag des Künstlers, der von Hermann Reutter in der Sendung von 20.15—21.00 Uhr begleitet wird. — Carl Maria von Weber stellt sich in Jugendwerken von 21.00—22.00 Uhr vor.

SPORT DER NMZ

Polizei Magdeburg Deutscher Handballmeister

Der SV Waldhof verliert das Endspiel in Stuttgart 5:6 (3:3)

Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft 1942 fand in der herrlich gelegenen Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart statt, in der die Magdeburger schon einmal im Jahre 1935 den Titel eines deutschen Meisters holen konnten. 15 000 Zuschauer waren zu diesem Spiel gekommen, unter denen sich Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, Oberbürgermeister Dr. Strölin sowie der Sportbereichsführer des Bereiches Württemberg befanden. Das Reichsfachamt Handball war durch Otto Altenburg als Vertreter des Reichsfachamtsleiters sowie Karl Schelenz an der Spitze vertreten. Reichsschiedsrichterobmann Müller, Wiesbaden, und selbstverständlich die Spitzen des badischen Sports waren anwesend.

Die Stadt Stuttgart hatte am Sonntagvormittag die beiden Mannschaften mit ihren Führern und den Vertretern des Reichsfachamtes zu einem Empfang geladen, bei dem der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Begrüßungsworte sprach. Die Polizisten waren aus den bayerischen Bergen gekommen, wo sie in der vergangenen Woche ihr Trainingslager aufgeschlagen hatten, während die Waldhöfer erst am Sonntagmorgen eingetroffen waren. Die Stuttgarter hatten für diesen Tag des Meisterschaftsendspieles ein großes Programm aufgestellt, bei welchem das Gebiet Mittel-Elbe sowohl im Handball als auch in der Leichtathletik siegreich waren. Des weiteren stand das **Endspiel** um die **württembergische Frauenmeisterschaft** auf dem Programm, das TG Stuttgart mit 4:1 für sich entscheiden konnte.

Nachdem die Polizeikapelle noch einen flotten Marsch gespielt hatte, war es endlich soweit und das Spiel konnte beginnen. Die beiden Meistermannschaften sprangen in der Aufstellung:

Sportverein Waldhof: Stamm; Schmidt, Müller; Braunwell, Kritter, Zimmermann 2; Zimmermann 1, Heiseck, Keimig, Reinhardt, Leonhardt.

Polizei Magdeburg: Michalak; Knackmuß, Laaß; Krüger, Malessa, Krick; Reimann, Maiebach, Thielecke, Fischer, Püschel ins Feld.

Als Schiedsrichter war Marquard-Eßlingen zur Stelle. Nehmen wir es gleich vorweg, Marquard verstand sein Amt als Unparteiischer korrekt zu handhaben, wenn ihm auch der eine oder andere Fehler unterlief, der gerade die Mannheimer in der zweiten Hälfte um einen wertvollen Treffer brachte.

Magdeburg gewann das Anspiel und setzte sich in den nächsten Minuten in der Mannheimer Hälfte fest. Schon frühzeitig mußte Stamm eingreifen, aber seine Parade bewies, daß die Waldhöfer mit ihm einen zuverlässigen Ersatzmann im Tor hatten. Nachdem die Waldhöfer die ersten überaus nervösen Minuten überstanden hatten, waren sie in jeder Weise ein ebenbürtiger Gegner. Besonders die Hintermannschaft ohne Ausnahme, gab den Sachsen wenig Gelegenheit zum Überlegen. Erst in der 10. Minute fiel der erste Treffer, den Thielecke unhaltbar erzielen konnte.

Beherrschend in der ersten Viertelstunde ist das Abwehrspiel der Blau-Schwarzen, in der Müller verschiedentlich ganz groß klärt. Reinhardt schaffte in der 15. Minute den Ausgleich, dem Reimann zwei Minuten später die Führung folgen ließ. Nachdem Thielecke nur die Latte getroffen hatte, mußte Stamm einen unheimlich scharfen Wurf von Reimann passieren lassen. Dann wird ein Tor von Mannheim und Magdeburg annulliert. Die 26. Minute bringt jedoch abermals die Führung für Waldhof durch einen glücklichen Wurf von Heiseck. Noch vor der Halbzeit aber ist es Thielecke, der für die Mitteldeutschen den Ausgleich schafft.

Die zweite Halbzeit begann wiederum mit einem Angriff von Magdeburg, dem aber im Gegenstoß Heiseck einen scharfen Wurf entgegensetzt, den der Torhüter nur zur Ecke lenken konnte. In der 33. Minute gingen die Mitteldeutschen durch Püschel abermals in Front. Die Freude währte aber nicht lange und Zimmermann schaffte den Ausgleich. Schon die nächste Minute brachte durch Thielecke abermals die Führung für die Ordnungspolizei, die Zimmermann im Alleingang wieder ausglich. Auf der Gegenseite zeigte sich nun die blau-schwarze Fahne des Sportvereins, aber die Waldhöfer hatten nicht mehr viel zuzusetzen und kamen langsam in Nachteil. Stamm bekam wiederholt Gelegenheit, sein großes Können zu zeigen und auch Braunwell und Kritter störten wiederholt durch ihr zügiges Spiel. In der 46. Minute sollte dann die Entscheidung fallen. Aus gut 20 Meter sauste ein Wurf von Fischer unter die Latte, den Stamm nicht meistern konnte. Vielleicht war dieser Ball haltbar, aber der Waldhöfer Torhüter hielt so viele schwere Bälle, daß man ihm dafür keinen Vorwurf machen kann. Die Magdeburger greifen nun angesichts ihres glatten Vorsprunges verstärkt an, aber es gelang ihnen kein Treffer mehr. Im Gegenteil konnten die Waldhöfer die letzte Minute für sich gestalten. Ihr Spiel ist aber nicht zielklar genug, um die sich nun verzweifelt wehrenden Ordnungsleute bezwingen zu können. So blieb es beim 6:5 für Magdeburg, das damit zum zweitenmal die deutsche Meisterschaft erringen konnte.

Sportverein Waldhof war wie in Halle ein tapferer Endspielgegner. Die Mannschaft wehrte sich bis zur letzten Minute und kämpfte Mann für Mann. Es war schade, daß bei diesem Einsatz etwas die Uebersicht verloren ging. Zu gewinnen war dieses Spiel. Aber dennoch möchten wir anerkennen, daß der Sportverein Waldhof auch in seinem dritten Endspiel seinen Mann gestellt hat. Badens Vertreter ist mit wehender Fahne untergegangen.

Der neue deutsche Meister, Polizei Magdeburg, mußte alles aus sich herausgeben, um die zähe und verbissen kämpfenden Mannheimer zu schlagen.

Meisterschaften der deutschen Schwimmer

Zwei Titel für Uli Schröder am ersten Tag

Der deutsche Schwimmsport hat selbst im dritten Kriegsjahr an allen Ueberlieferungen festgehalten und in Hirschberg im Riesengebirge ein Meisterschaftsfest aufgezogen, das allen Anforderungen gerecht wurde. Nach einem Heimatabend mit unverfälschtem schlesischem Brauchtum auf dem historischen Marktplatz setzten am Samstag die Kämpfe in dem prächtigen Hirschberger Bad auf der ganzen Linie ein.

Bei den Männern hat das Erbe unseres vorjährigen vierfachen Meisters in den Kraulstrecken, Werner Plath, der für die Kriegsmarine startende Rheinländer Ulrich Schröder (Bonn) angetreten. Auf der kurzen 100-Meter-Strecke lag zwar nach der Hälfte der Berliner Marine-Artillerist Hitzinger noch vorn, aber dann kam Schröder auf und siegte in 1:01,5 Minuten um Handschlag. Wenig später holte Schröder seine zweite Meisterschaft erkämpft, und zwar über 100-Meter-Rücken. Hier erwies sich der Berliner ff-Mann Krebs als ein sehr ernster Widersacher, der sich erst auf den letzten Metern geschlagen bekannte. 1:11,4 und 1:12,8 waren die Zeiten. Mit 1:13,5 wurde der Bayreuther Geyer Dritter. Die 4-mal-200-Meter-Kraulstaffel verteidigte **Hellas-Magdeburg** in 10:09,6 gegen den LSV Berlin (10:19,9) und den SSV Nerik (10:23,5) erfolgreich. Nur diese drei Mannschaften standen im Wettbewerb. Die Entscheidung für Hellas führte Ruprecht Köninger herbei, der als dritter Mann mit 2:19,9 eine vorzügliche Zeit schwamm. **Hamburg 79** holte sich die Meisterwürde über 4 mal 200 Meter Brust; der Bremische SV, der im Vorjahre Meister war, mußte sich mit dem achten Platz begnügen. Abwechselnd lagen Hellas und Nikar Heidelberg mit den Hamburgern an der Spitze, als jedoch Erwin Sietas zum Schluß ins Wasser sprang, war die Entscheidung schnell zugunsten der Hamburger gefallen. — Einen weiteren Erfolg für die Kieler Kriegsmarine gab es über 400 Meter Kraul durch den Marine-Artilleristen Lehmann, der in 5:16,6 den Klagenfurter Nauber und den ebenfalls für die Kriegsmarine Kiel startenden Laskowski klar hinter sich ließ. — Im Kunstspringen wurde, wie erwartet, Gefreiter Hans Aderhold (LSV Berlin) abermals Meister vor Joachim Walther und dem Jugendmeister Günther Haase. Sein Vorsprung betrug immerhin sieben Punkte.

Die Frauen hatten den Reigen der Entscheidungen bereits am Vormittag eröffnet. Im Turmspringen wurde Olga Eckstein mit 65,77 Punkten wieder Meisterin vor Susanne von Hattingen (Spandau) und Gerda Daumerlang (Wien). Die schnellste Kraulschwimmerin über 400 Meter war die Düsseldorferin Vera Schäferkordt in 5:55,1 vor Ellen Mirbach (Gladbach) und Dziallas (Berlin). Die Wienerin Hannelore Thaller, die das Rennen im Vorjahre in weitaus besserer Zeit gewonnen hatte, wurde diesmal nur Vierte. **Undine-M.-Gladbach** gewann die 400-Meter-Lagenstaffel und sicherte sich später auch den Titel in der Bruststaffel.

München 99 oder LSV Berlin?

Die Vorentscheidung in der deutschen Wasserballmeisterschaft brachte mit dem Ausscheiden des Titelverteidigers Duisburg 98 eine kleine Ueberraschung. Der Münchner SV 99 lag bis zur Pause gegen den Meister zwar mit 0:1 im Rückstand, siegte aber dann noch mit 3:2 Toren. Das zweite Treffen sah den LSV Berlin mit 6:2 (3:1) Toren über Magdeburg 96 erfolgreich. Das Endspiel bestreiten also München 99 und LSV Berlin.

Die Ergebnisse:

100-Meter-Kraul: 1. Gefr. Schröder (Kriegsmarine Kiel) 1:01,5; 2. Soldat Hitzinger (Kriegsmarine Kiel) 1:01,6; 3. Reinhardt (Nikar Heidelberg) 1:04,2. — **100-Meter-Rücken:** 1. Gefr. Schröder (Kriegsmarine Kiel) 1:11,4; 2. ff-Uscharf. Krebs (ff Berlin) 1:12,8; 3. Geyer (SV Bayreuth) 1:13,5. — **4 mal 200-Meter-Kraul:** 1. Hellas Magdeburg (Pöskol, Ohle, Köninger, Ohrdorf) 10:09,6; 2. LSV Berlin 10:19,9; 3. SSV Nerik 10:23,5. — **4 mal 200-Meter-Brust:** 1. Hamburg 79 (Gremmel, Hullin, Meier, Sietas) 11:49,5; 2. Hellas Magdeburg 11:50,7; 3. Nikar Heidelberg 12:24,2. — **400-Meter-Kraul:** 1. Soldat Lehmann (Kriegsmarine Kiel) 5:16,6; 2. Nauber (Klagenfurt) 5:22,7; 3. Soldat Laskowski (Kriegsmarine Kiel) 5:27,7. — **Kunstspringen:** 1. Gefr. Aderhold (LSV Berlin) 158,66 P.; 2. Walther (Frankfurt/Oder) 146,22 P.; 3. Haase (Post Hamburg) 137,07 P. — **400-Meter-Kraul (Frauen):** 1. Vera Schäferkordt (Düsseldorf 98) 5:55,1; 2. Mirbach (Undine M.-Gladbach) 6:02,7; 3. Dziallas (DSC Schöneberg) 6:04. — **Turmspringen:** 1. Olga Eckstein (Neptun Erkenschwick) 65,77 P., 2. von Hattingen (Spandau 04) 63,03 P., 3. Daumerlang (EWASC Wien) 60,02 P. — **400-Meter-Lagenstaffel** (Frauen): 1. Undine M.-Gladbach (Weithelle, Müllers, Kremer) 5:55,4; 2. WV 48 Bochum 6:00,1; 3. Neptun Gera 6:00,9. — **4 mal 200-Meter-Brust:** 1. SV Undine M.-Gladbach (Serflerfs, Giessen, Müllers) 9:57,8; 2. ASV Breslau 10:01,3; 3. Poseidon Leipzig 10:20,9.

Wasserball: Vorschlußrunde: München 99 — Duisburg 98 3:2 (0:1); LSV Berlin — Magdeburg 96 6:2 (3:1).

Der zweite Tag

Der zweite Tag der Großdeutschen Schwimmeisterschaften des Schwimmsports hatte 6000 Zuschauer nach Hirschberg gelockt; unter ihnen befand sich auch Niederschlesiens Gauleiter Hanke. Schon vormittags standen sich Duisburg 98 und Magdeburg 96 im Kampf um den dritten Platz in der Wasserballmeisterschaft gegenüber. Nach hartnäckigem Kampf glückte es dem Titelverteidiger aus Duisburg, mit 6:4 Toren wenigstens den dritten Platz zu belegen. — Uli Schröder gelang es am Sonntag, seinen zwei Meisterschaften vom Samstag noch einen dritten Titel, den über 200-Meter-Kraul, hinzuzufügen. Mit seinem Sieg in 2:22,5 vor Manfred Laskowski 2:28,2 und dem Klagenfurter Nauber 2:30,4 wurde er zum herausragenden Schwimmer der Titelkämpfe, wie im Vorjahre Werner Plath mit vier Meisterschaften.

Die Frauen begannen ihren Kampf am Vormittag mit dem Kunstspringen, das unter der Absage der Titelverteidigerin Gerda Daumerlang litt, die wegen eines Muskelrisses diesen Wettbewerb nicht bestritt. Gudrun Hartenstein (Chemnitz) und Alma Pascher (Wien) lieferten sich einen scharfen Kampf, den die Chemnitzerin mit einem Punkt Vorsprung für sich entschied.

Ergebnisse des zweiten Tages:

Männer: 200 Meter Brust: 1. Uffz. Erwin Lemke (LSV Berlin) 2:47,4; 2. Heinz Gold (Bremischer SV) 2:49,0; 3. Erwin Sietas (Kriegsmarine Kiel) 2:53,2. — **4 mal 100 Meter Kraul:** 1. Hellas Magdeburg 4:21,9; 2. LSV Berlin 4:22,0; 3. SSF Bonn 4:26,5. — **Frauen: 100 Meter Kraul:** 1. Ursula Pollack (Spandau 04) 1:10,6; 2. Ruth Karnap (Düsseldorfer SV 98) 1:12,8; 3. Toni Zillig (Wasserfreunde München) 1:15,7. — **200 Meter Brust:** 1. Inge Schmidt (Eimsbütteler TV) 2:59,9; 2. Ingrid Kessner (Poseidon Erfurt) 3:07,1; 3. Ursula Hartmann (ASV Breslau) 3:08,1. — **Kunstspringen:** 1. Gudrun Hartenstein (Wiking 04 Chemnitz) 109,79 P.; 2. Alma Pascher (EWASC Wien) 108,12; 3. Paula Tatarek (Neptun Erkenschwick) 103,70 Punkte.

Sommersport im Eisstadion

Großveranstaltung am kommenden Sonntag

Die jüngste Mannheimer Sommersportstätte, das Eisstadion, lädt seit Tagen durch Plakate zum Besuch des dort neu eingelegten Sommersportbetriebs ein, und man darf schon sagen, daß das Mannheimer Publikum bereits regen Gebrauch von dieser Neueinrichtung macht. Das von schmuckem Grün umrandete Sportgelände ist mit seiner Duschanlage für Sonnenbäder wie geschaffen und hat hierfür ebenso seine Liebhaber wie für das Feld der Rollschuhläufer, das sich einer stetig steigenden Tendenz erfreuen darf.

Dies besonders in den letzten Tagen, wo die Mannheimer Rollschuhgilde ihre letzten Vorbereitungen zu der 1. Großveranstaltung am kommenden Sonntag, dem 19. Juli, 16 Uhr, trifft. Das Erscheinen der Deutschen Meisterin Alexa Horn-Frankfurt, die auch im Paarlaufen mit ihrer Partnerin Albrecht-Frankfurt die hohe Schule des Rollschuhsports zeigen wird, beansprucht heute schon allseitig ein großes Interesse. Schließlich werden auch die Mannheimer Spitzenläufer Kurt Tönning usw. antreten, die bereits vormittags 10 Uhr den Frankfurter Läufern einen Klubkampf liefern werden.

Das Programm des Nachmittags ist, wie bereits mitgeteilt, umrahmt von einer Reihe sportlicher Vorführungen, für die sich in erster Linie der TV 1846 bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat. Neben der Barren-Meisterriege wird die weibliche Jugend unter Leitung von Frau Storz zu sehen sein. Nicht wenig gespannt ist man auf die badische Meisterin im Kunstradfahren M. Kohr und auch das Basketballspiel sollte sich neue Freunde gewinnen. Der MERC trifft hierbei auf den TV 1846, wobei die Eissportkanonen, u. a. Göbel und Schwinghammer, zeigen werden, daß der Eisläufer auch im Sommer nicht rostet, sondern sich durch einen Ergänzungssport in Schwung zu halten versteht.

Die Tennis-Kriegsmeisterschaften finden in diesem Jahre vom 5. bis 9. August in Braunschweig statt. Die Teilnehmer werden von der Reichssportführung bestimmt.

Hoher Pokalsieg des VfR

VfR Mannheim besiegt Opel Rüsselsheim 11:2

Die bis auf Kranz I, Rost und Trapper fast in Friedensstärke aufgefahrene Elf von Opel-Rüsselsheim, durch den baumlangen Verteidiger Schucker (1. FC Pforzheim) sowie den Turaläufer Eckert noch verstärkt, leistete dem VfR Mannheim in den ersten 20 Minuten einen strammen Widerstand, um dann erbarmungslos von den derzeit schußgewaltigen Mannen des Gastgebers niedergekantert zu werden.

VfR Mannheim: Jakob; Conrad, Krieg; Müller, Rohr, Lohrbacher; Krämer, Danner, Striebinger, Lutz, Hübner.

Opel Rüsselsheim: Kranz II; Schucker, Gulius; Spaeth, Butirony, Eckert; Ritter, Pilz, Blöcher, Lamby, Wein.

In der siebten Minute hatte Striebinger, von Lutz mit einer hohen Vorlage bedient, den ersten Treffer in den Kasten von Opel gesetzt, das fast im Handumdrehen durch Pilz zum Ausgleich kam. Lutz brachte jedoch den VfR erneut in Front, dessen Verteidigung sehr auf der Hut sein mußte, um nicht abermals von dem Sturm der Zitronengelben überrascht zu werden. Nach 20 Minuten hatte der VfR-Sturm den „roten Faden" gefunden; die von Lutz und Danner meisterhaft aufgezogenen Angriffe kamen ins Rollen und nach einer Ballfolge Hübner-Striebinger schoß der erstere Spieler ein unhaltbares 3. Tor. Der Verteidiger Krieg, spiel- und einsatzfreudig, setzte den Grundstein zum 4. Treffer. In schöner Parade hatte er den Gegner vom Ball getrennt, der über Hübner zu Danner kam, welcher plaziert das 4. Tor schoß, dem er gleich darauf nach einem Freistoß den 5. Erfolg anreihte.

Nach Wiederbeginn schlug sich Opel mit noch weit stärkerem Einsatz als vorher. Mit einem Kopfball setzte Danner nach fast halbstündigem, härtestem Widerstand von Opel den Reigen der Treffer mit dem 6. Erfolg fort und Striebinger erhöhte auf Vorlage von Hübner, nach allerdings ganz großer Vorarbeit des fleißigen Lohrbacher, auf 7:1, um gleich darauf, nach einem fabelhaften Durchzug von Danner auch das 8. Tor zu erzielen. Hübner schoß den 9. Treffer und dann war Lamby das zweitemal für Opel erfolgreich. Nach einem erneuten, famosen Durchspiel von Danner rundeten Lutz und Striebinger das Ganze mit dem 10. und 11. Tor zu einer Niederlage ab, wie sie die Opelelf bisher noch nie hatte hinnehmen müssen.

Der VfR Mannheim spielte in einer Verfassung, die in ihrer technischen Perfektheit jeden Gegner zur Verzweiflung bringen kann. Tormann Jakob hielt aufmerksam, die Verteidiger bestanden eine Belastungsprobe in ihrer bekannten Schlagfertigkeit und die Läuferreihe — Müller, Rohr und Lohrbacher bilden eine Bombenbesetzung, und zeigte sich in Deckung und Aufbau als tadellos auf der Höhe. Im Sturm, der sich auf eine produktive Zusammenarbeit versteht, wurde schön kombiniert, trotzdem beide Außen eine gewisse Anlaufzeit benötigten, um in Fahrt zu kommen. Lutz war der „standfeste" Dirigent und Danner riß mit seiner geschickten Ballführung immer wieder eine Lücke in die Abwehrfront des Gegners.

Opel Rüsselsheim, die Mannschaft mit dem Gardemaß, besaß ihre Stärke in einer stabilen Verteidigung, in der Schucker zu glänzen wußte. In der Läuferreihe, die trotz der „Packung" niemals schlecht gespielt hat, war Butirony als Mittelläufer überragend und Eckert, der Turamann, von Härte. Der Sturm spielte fleißig und war im Strafraum des VfR immer gefährlich.

Schiedsrichter Huber-Bruchsal leitete vor 2000 Zuschauern sehr zufriedenstellend. HGS

Die Aufstiegsspiele in Baden

Die Aufstiegspiele in Baden wurden am Sonntag fortgesetzt. Es spielten:

FV Daxlanden — Käfertal 4:1
Kirchheim — VfB Knielingen 5:2

Daxlanden hat durch seinen klaren 4:1-Sieg über Käfertal seine Tabellenführung befestigt. Käfertal ist etwas zurückgefallen.

Kirchheim feierte am Sonntag seinen ersten Sieg gegen Knielingen. Die Karlsruher Vorstädter wurden mit 2:0 mächtig überfahren. Die Stellung beider Vereine hat sich nicht geändert.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
TG Daxlanden	4	3	1	0	18:6	7:1
SV Schwetzingen	4	1	3	0	13:10	5:3
VfR Pforzheim	4	2	1	1	13:15	5:3
SC Käfertal	4	1	1	2	12:10	3:5
FV Kirchheim	4	1	0	3	15:17	2:6
VfB Knielingen	4	0	2	2	6:19	2:6

Die Spiele der Fußballklasse 2 Mannheim

Ein Punktverlust von Daimler-Benz zum Abschluß

Am Samstagabend wurde mit dem letzten Treffen

Daimler-Benz — TV 1846 2:2

der Schlußstrich gezogen unter eine Serie von Spielen, bei denen eigentlich nur eine größere Spitzengruppe über die volle Distanz ging. Ein übriger Teil gab auf halber Strecke auf, sodaß man eigentlich von einem regulären Verlauf der Spiele nicht sprechen kann. Da und dort gab es Spielausfälle infolge Mannschaftsschwierigkeiten, während Wallstadt, Gerderich u. Co. und Vögele ganz aufgaben.

Im letzten Spiel waren die Spitzenreiter Benz und 1846 bemüht, ein gutes Spiel zu liefern, was ihnen auch restlos gelang. Obwohl man bei Benz ziemlich Ersatz bringen mußte und obwohl der TV 1846 gezwungen war auf eine Reihe Jugendspieler zurückgreifen zu müssen, so gab es doch einen entsprechenden Abschluß. Die 46er kämpften mit besonderem Einsatz um dem Tabellenführer möglichst, wenigstens im letzten Treffen, ein Schnippchen zu schlagen. Sehr verheißungsvoll für 1846 war der Beginn des Spieles, als Roser schon früh mit einer Vorlage von Staudinger 1:0 stellte. Aber bald waren auch die Benzler auf Draht und war es der Linksaußen Kohl, der bis zur Pause auf 2:1 für Benz stellte. Im zweiten Teil gab es gegen Schluß den reichlich verdienten Ausgleichstreffer der 46er.

Bei Daimler-Benz war Sifling mit dem linken Flügel Kohl die schärfste Waffe, während der rechte Flügel nicht auf volle Fahrt kam. Die 1846er hatten ihre besten Leute in Keuerleber, Oesterle und Ueuangst, die aus dem Rahmen herausstachen.

Der Abschluß der Spiele ergab für den Meister Daimler-Benz bei 22 Spielen 42 Punkte, während es der Tabellenzweite 1846 bei gleicher Spielzahl am Ende auf 38 Punkte brachte.

Erste Fußball-Probe in Berlin

Neun Treffer für die Nationalspieler

Das erste Uebungsspiel der Fußball-Nationalspieler als Vorbereitung auf den vierten Länderkampf gegen Bulgarien am nächsten Sonntag in Sofia wurde am Samstag in Berlin-Spandau vor 5000 Besuchern durchgeführt. Diese Probe kann insoweit als geglückt angesehen werden, als die Nationalen gegen eine aus den besten Kräften des Spandauer SV und des SC Wacker 04 zusammengestellte Mannschaft mit 9:1 (1:0) Toren zahlenmäßig klar die Oberhand behielten. Allerdings zeigt schon das knappe Halbzeitergebnis an, daß es bis zur Pause bei den Schützlingen von Reichstrainer Herberger nicht so recht geklappt hat. In erster Linie fehlte in dieser Zeit zwischen Läufern und Stürmern der Zusammenhang, auf der anderen Seite bewiesen die Berliner wirklich anerkennenswerten Eifer und Kampfgeist. So gab es nur einen Treffer, den Gauchel (Koblenz) bereits in der 16. Minute erzielte. Ein wesentlich anderes Bild bot dann die zweite Hälfte. Herberger baute die Elf der Nationalen völlig um, stellte sieben frische Spieler ein und in der Aufstellung Flotho, Janes-Moog, Kupfer-Piedl-Sing, Malecki-Walter-Gauchel-Willimowski-Arlt klappte es dann ausgezeichnet. Nun fielen die Tore am laufenden Band, und zwar durch Walter (3), Willimowski (2), Sing (2) und Gauchel. Das Ehrentor der Berliner holte Guperski heraus. Ueberragende Spieler auf dem Feld waren Walter und Sing.

Fußball in Süddeutschland

Westmark: Freundschaftsspiele: SpVgg Mundenheim — TSG Oppau 2:3.
Elsaß: Aufstiegsspiele: FV Lingolsheim — Post Straßburg 1:2, SC Schlettstadt — RSG Mülhausen 4:0.
Württemberg: Aufstiegsspiele: Union Böckingen — SpVgg Schramberg 7:0, SSV Reutlingen — VfB Oberesslingen 2:0.
Bayern: Freundschaftsspiele: 1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers 6:0, SpVgg Fürth — VfB Stuttgart 6:3.
Kurhessen: Freundschaftsspiele: Kurhessen — SC 03 Kassel 6:3, Tuspo 86/09 Kassel — VfB 06 Kassel 9:1.
Hessen-Nassau: Aufstiegsspiele: VfB Offenbach — VfB Gießen 1:2, FVgg Kowalshausen — SpVgg Isenburg 1:6, VfR Bürstadt — Hassia Dieburg 0:2. **Kriegserinnerungspreis:** FSV Frankfurt — Kickers Offenbach 2:1, SV 98 Darmstadt — FC Hanau 93 1:12, RSG Wiesbaden — Union Niederrad 5:1.

Badische Leichtathletikmeisterschaften in Karlsruhe

Im herrlich gelegenen Karlsruher Hochschulstadion wurden die dritten badischen Kriegsmeisterschaften in der Leichtathletik ausgeschrieben. Die gesamte Elite der badischen Leichtathleten war am Start erschienen. Ueber 200 Wettkampfteilnehmer aus 40 Vereinen zeigten, daß sie im Sportbereich Baden eine vorzügliche Schulung genossen haben, denn teilweise wurden recht beachtliche Leistungen erzielt.

Die Ergebnisse:

Männer: 3 mal 1000 Meter: 1. Post Karlsruhe 8:10,6, 2. SC Pforzheim 8:12,6. **110 Meter Hürden:** 1. Kessel (TG Mannheim) 17,30, 2. Strube (Post Karlsruhe) 17,6. **400 Meter:** 1. Heine (ff-Radolfzell) 50,4, 2. Strube (Post Karlsruhe) 50,4, 3. Grimm (Rugbyclub Pforzheim) 50,0. **100-Meter-Lauf:** 1. Friedrich (MTV Karlsruhe) 11,0, 2. Winterle (TV Rheinfelden) 11,2, 3. Häfler (TV Schwetzingen) 11,2. **Speerwerfen:** 1. Kohl (Lauda) 58,28, 2. Kocher (Bühlertal) 51,50, 3. Zimmermann (MTG 46) 48,15. **1500 Meter:** 1. Ochs (MTV Karlsruhe) 4:08,6, 2. Abel (VfL Neckarau) 4:10,0, 3. Schaier (TV Rastatt) 4:17,2. **Kugelstoßen:** 1. Renold (ff-Radolfzell) 13,20, 2. Arnold (TV Schönau) 13,00, 3. Mersinger (TG Heidelberg) 12,68. **Hochsprung:** 1. Kessel (MTG Mannheim) 1,80 Meter, 2. Schmidt (Post Karlsruhe) 1,75, 3. Profisch (ff-Radolfzell) 1,70 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Arnold (Schönau i. W.) 39,20, 2. Mersinger (TG 78 Heidelberg) 38,84, 3. Renold (ff-Radolfzell) 35,64 Meter. **Hammerwerfen:** 1. Greulich (TV 46 Mannheim) 49,50, 2. Lichtenberg (RAD) 46,50, 3. Maaß (TV 46 Mannheim) 39,54 Meter. **Mehrkampf für alte Herren, Klasse A bis 1900:** 1. Stahl (Luftwaffe Pforzheim) 1771,8 P., 2. Scharte (Ettlingen) 1671,8, 3. Ebner (Post Karlsruhe) 1665,2 Punkte; **Klasse B unter 1900:** 1. Rögele (TV 86 Heidelberg-Handschuhsheim) 1086 P., 2. Mohl (Wiesenthal) 902,8 P., 3. Venglosch (TB Heidelberg-Handschuhsheim) 882,9 Punkte. **200 Meter:** 1. Häfler (TV Schwetzingen) 23,2, 2. Uhlig (ff-Radolfzell) 23,8, 3. Heine (ff-Radolfzell) 23,9. **800 Meter:** 1. Mall (MSV Weil) 2:04,7, 2. Meier (TV Bräunlingen) 2:07,8, 3. Kiefer (BSV Baden-Baden) 2:08,3. **Weitsprung:** 1. Friedrich (MTV Karlsruhe) 6,80 Meter, 2. Mannsbardt (MTG Offenburg) 6,37, 3. Häfler (SC Pforzheim) 6,20 Meter. **400 Meter:** 1. Ochs (MTV Karlsruhe) 2:01,4, 2. Schattmann (Post Karlsruhe) 2:03,1. **4 mal 400 Meter:** 1. Rugbyclub Pforzheim 3:48,2, 2. VfR Germersheim 4:04,1. **Stabhochsprung:** 1. Profisch (ff-Radolfzell) 3,60, 2. Schneider (SC Pforzheim) 3,20. **4 mal 100 Meter:** 1. TV Rheinfelden 45,8, 2. MTG Mannheim 46,2, 3. Post Heidelberg 46,6.

Frauen: Weitsprung: 1. Bauer (Post Heidelberg) 5,29; 2. Hofmann (Post Karlsruhe) 5,26; 3. Stückle (MTV Karlsruhe) 5,11 Mtr. — **Speer:** 1. Stückle (MTV Karlsruhe) 32,01; 2. Zipperle (TG Heidelberg) 31,02; 3. Unbescheid (MTV Karlsruhe) 30,57 Mtr. — **80 Meter Hürden:** 1. Federmann (SC Pforzheim) 12,7; 2. Hofmann (Post Karlsruhe) 13,4; 3. Rupp (Post Mannheim) 13,8. — **Diskus:** 1. Wiedermann (Post Mannheim) 34,08; 2. Unbescheid (TV Karlsruhe) 34,56; 3. Moykat (TV 46 Karlsruhe) 32,72. — **100 Meter:** 1. Fehrenbach (Univ. Heidelberg) 12,8; 2. Demand (Post Mannheim) 12,4; 3. Herm (Post Karlsruhe) 12,8. — **200 Meter:** 1. Demand (Post Mannheim) 26,6; 2. Federmann 27,0; 3. Cunz (Post Karlsruhe) 27,3. — **4 mal 100 Meter:** 1. Post Karlsruhe 50,4; 2. Universität Freiburg 1. Mannschaft 50,6; 3. SC Pforzheim 53,6.

Badens Vertreter bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

Bei den demnächst stattfindenden Deutschen Leichtathletikmeisterschaften werden für den Bereich Baden folgende Teilnehmer starten:

Männer: 800 Meter: Schattmann (Post Karlsruhe); **1500 Meter:** Dieh (Post Karlsruhe); **3 mal 1000 Meter:** Post Karlsruhe (Bösch, Ullrich, Schattmann); **Marathonlauf:** Ewald, Reichert (beide Karlsruhe); **Hochsprung:** Maifranz (Polizei Mannheim), Weickel (Post Heidelberg); **Diskus:** Arnold (Schönau-Wiesenthal); **Kugelstoßen:** Arnold; **Hammerwerfen:** Greulich (TV 46 Mannheim).

Frauen: 100 Meter: Cunz (Karlsruhe), Demand (Post Mannheim); **200 Meter:** Cunz (Karlsruhe), Demand (Post Mannheim); **80 Meter Hürden:** Feldmann (TV Pforzheim); **4 mal 100 Meter:** Post Karlsruhe (Cunz, Henn, Conrad, Eckert); **Weitsprung:** Hofmann (Post Karlsruhe); **Kugelstoßen:** Unbescheid (MTV Karlsruhe).

Doris Eckert läuft 12,0

Die bei den Leichtathletik-Gaumeisterschaften von Hessen-Nassau in Mainz nicht durchgeführten drei Hürdenwettbewerbe sollten am Samstag in Frankfurt nachgeholt werden. Auf die Austragung der beiden Männerwettbewerbe über 110 Meter und über 400 Meter mußte allerdings verzichtet werden; am Start der kurzen Strecke war lediglich Lt. Schepe, der kürzlich und mithin nicht gemeldet werden konnte. Im 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen kam die deutsche Altmeisterin Doris Eckert (Eintracht Frankfurt) in der vorzüglichen Zeit von 12,0 Sekunden vor Frl. Burgdorf (SC 80 Frankfurt) in 12,9 und Frl. Wiedenbrück (SC 80 Frankfurt) in 13,0 zur Meisterschaft.

Deutschlands Turnerinnen für Venedig

Am 2. August wird in Venedig der Dreiländerkampf der Turnerinnen Deutschland — Italien — Ungarn veranstaltet. Es werden Kürübungen geturnt am Barren mit verschiedenen hohen Holmen, am Schwebebalken und in der Freiübung. Die deutsche Mannschaft, die außerdem ein Turnen am Barren mit gleich hohen Holmen und zwei gymnastische Mannschaftsvorführungen zeigt, besteht aus Irma Walther, der deutschen Meisterin 1942, Charlotte Walther, Berthe Kupp, Grete Tiewers, Liesel Treubel und Annemarie Hess. Eine Woche vor dem Länderturnen treffen sich die deutschen Turnerinnen in München zu einer letzten kurzen Vorbereitung.

Deutscher Tennistriumph in Ankara

Der erste Start deutscher Tennisspieler in Ankara gestaltete sich alles in allem zu einem großen Erfolg für den deutschen Tennissport. Zu den Endspielen am Sonntag war die Gemahlin des türkischen Staatsoberhauptes, Ismet Inönü erschienen, die den Geschehnissen mit sichtlichem Interesse folgte und mit Beifall für die Deutschen nicht kargte. Engelbert Koch gewann den Ankarapokal mit 6:4, 6:2, 6:3 gegen Dr. Kurt Egert (Innsbruck), das Doppel mit Egert 7:5, 6:2, 6:2 gegen die türkischen Meister Fehmi/Hassan und das gemischte Doppel mit Frau Böcking von der deutschen Botschaft 7:5, 6:4 gegen Frau Parkan/Dr. Egert. Die Preisverteilung nahm ein Staatssekretär des türkischen auswärtigen Amtes vor, der in seiner Ansprache den Wert der deutsch-türkischen Sportfreundschaft unterstrich. Die Deutschen fahren am Montag nach Istanbul, wo sie noch einmal gegen die besten türkischen Spieler antreten werden.

Badens BDM-Mannschaft eine Runde weiter

Bei den Gruppenspielen in Darmstadt konnte die Badische Gebiets-Mannschaft, die bekanntlich vom Bann Mannheim gestellt wird, eine Runde weiter kommen. Die Mannheimer Mädels schlugen am Samstag das Gebiet Hessen-Nassau 10:1 und fertigte am nächsten Tag das Gebiet Kurhessen mit 4:1 ab.

Ragnhild Hveger, Dänemarks Meisterschwimmerin, gewann in Helsingör ein 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:07,9 Minuten.

MARCHIVUM

Ein stiller Sonntag

* **Mannheim**, 13. Juli.

Das läßt sich natürlich im Juli nicht vermeiden. In diesem Monat sind die Sonntage durch die Bank stille Kameraden. Wozu sollten sie auch einen besonderen Aufwand machen, es würde ihnen ja doch nicht gelohnt. Man will jetzt die sommerliche Ungebundenheit und sonst nichts. Vor allem will man keine bestimmten Termine. Der Mensch verändert sich mit den Jahreszeiten. Wer im Frühjahr hoffnungsfroh begann, der tritt im Sommer kurz, während er im Herbst die leise Melancholie für angebracht hält.

Damit man uns nicht nachsagen kann, wir hätten unsere Chronistenpflicht schmählich mißachtet: Der Sonntag brachte die Haussammlung für das DRK, eine Angelegenheit, die in aller Stille vor sich zu gehen pflegt, brachte ein Standkonzert, zu dem der Kreismusikzug bestellt war, etliches auf den Sportplätzen und eine Wanderung, mit dem löblichen Zweck, dem Vogelstimmen zu lauschen.

Selbstverständlich läßt man sich eine Sondermeldung über einen reichen Beutezug unserer U-Boote auch gerne gefallen. Es ist dann recht stilvoll, wenn man sie am Paradeplatz hört. Um die sonntägliche Mittagsstunde.

Das wäre es ja denn auch. —tt

Notizen aus Sandhofen

Der Gesangverein „Sängerbund" Sandhofen unternahm einen Ausflug nach der Nibelungenstadt Worms, wobei man im Veranstaltungssaal eines dortigen Reserve-Lazaretts vor verwundeten Soldaten ein Lieder-Konzert unter der Stabführung von Musikdirektor Emil Landhäuser gab. Die Liedergaben der Sandhofer Sänger fanden durch große Hörerschaft begeisterte Aufnahme. — Wenn schon die Badische Bühne bei ihrem ersten diesjährigen Gastspiel in Sandhofen einen guten Erfolg erzielen konnte, so wird die neue Aufführung, die das Lustspiel „Schwiegermütter" von Ilse Thimm bringt, diese Note am Mittwoch, dem 22. Juli im Morgensternsaal noch übertreffen. — Frisch vom Baum ernteten Unbekannte den ganzen Behang eines Kirschbaumes, wie ein hiesiger Besitzer eines Obstgartens zur frühen Morgenstunde feststellen mußte. — Unter reger Beteiligung wurde Georg Rödel, Werkmeister i. R., zu Grabe getragen. — Herr Karl Fenzel, Gaswerkstraße 13, feierte das Jubiläum für 25 Jahre Werk- und Arbeitstreue.

Heimatklänge für ukrainische Arbeiter

Die vielen ausländischen Arbeiter, die bei uns tätig sind, sollen auf ihr Brauchtum keinesfalls verzichten. Im Gegenteil, was wir zu seiner Erhaltung und Förderung tun können, wird getan. So war auch das Konzert im Kasino-Saal zu verstehen, das der ukrainische National-Chor des Zentralgouvernements unter der Leitung von Wolodymyr Boschyk gab. Die ukrainischen Arbeiter und Arbeiterinnen aus Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg sollten einmal wieder etwas hören aus dem reichen Volksliederschatz ihrer Heimat. Und zwar in vollendeter Darbietung. Der Chor ist nicht sehr kopfstark, er besteht nur aus 16 Mann — aber diese 16 Mann sind peinlichst ausgesucht. Man darf schon an die Kosakenchöre denken, so profund ist das Stimmenmaterial. Gewaltige Bässe und kräftige, auffallend offen singende Tenöre stehen in reizvollem Kontrast zueinander. Wenn diese 16 Mann zum Fortissimo ansetzen, dann erdröhnte der Saal wie bei den Klängen einer Orgel. Wahrlich, diese Leute können singen und sind auch allen Schattierungskünsten gewachsen. Daß sie nicht so mit ausgeklügelten Klangraffinessen aufwarteten wie beispielsweise in der letzten Zeit die Donkosaken, ist nur zu begrüßen. Unter der umsichtigen und für ukrainische Verhältnisse offenbar recht temperamentvollen Leitung von Wolodymyr Boschyk brachten sie in der Hauptsache Volkslieder. In wirkungssicherer Bearbeitung natürlich. Einmal klang es sogar wie ein deutsches Wanderlied. Möglich, daß sie damit den deutschen Gastgebern die Ehrenbezeigung bekunden wollten.

Der Beifall war herzlich und wohlverdient. Der Dank für die freundliche Vermittlung gebührt wiederum KdF. Vielleicht darf man diesen trefflichen Chor einmal in einem anderen Rahmen hören. Es dürfte auch dort nicht an begeisterten Hörern fehlen. —k.

Dem Maler Hans Dochow zum Gedächtnis

Feierstunde und Ausstellungseröffnung in der Werkgemeinschaft

Er war das jüngste Gründungsmitglied der „Werkgemeinschaft bildender Künstler Mannheim". Kaum dreißig Jahre alt, — ein Mensch von stiller Liebenswürdigkeit und einer heiligen Besessenheit für seine Kunst, deren schönste, erareifendste Zeugnisse nun zu einer Schau auf das eigentlich nur acht Jahre umfassende Wirken dieser außergewöhnlichen Begabung vereint für einige Wochen die Ausstellungsräume in der Kunststraße füllen. Kraftvoll hingesetzte Landschaften, eindringliche Bildnisse, prächtig komponierte Stilleben und nicht zuletzt Kriegsbilder von großem Wurf zeigen, aus welches Lebens Mitte der Mannheimer Maler Hans Dochow gerissen wurde, als ihn am 9. Juni 1942 bei tapferem freiwilligen Einsatz zur Funknachrichtenübermittlung vor Sewastopol das sofort tödliche Geschoß eines russischen Granatwerfers traf. Wie er durch Jahre einfach, bescheiden, immer aufnahmebereit und von einer natürlichen Herzlichkeit erfüllt in Mannheim unter uns ging, so schaut jetzt dort in O 2, 9 das große Selbstbildnis dieses Frühvollendeten als beherrschende Manifestation seiner weit über das redliche künstlerische Wachsen hinausgereiften Könnerschaft zwischen Lorbeergrün von der Wand.

Und als einen Frühvollendeten, dessen ungewöhnliche Leistung eines fanatischen Willens zu Form, Farbe und Gestaltung seinerzeit bereits dem Zweiundzwanzigjährigen, mit seiner ersten eigenen Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle zu einhelliger Anerkennung verhalf, kennzeichnete auch Direktor Dr. Passarge in einer warmherzigen Gedächtnisrede dies blühende junge Talent, dessen künstlerische Hinterlassenschaft schon heute soviel Gangbarkeit ist, daß sie als gültiges Zeugnis für ein trotz allem erfülltes Schicksal ohne bedauernde Fragen nach dem Mehr späterer Jahre hingenommen werden darf.

Elisabeth Funcke vom Nationaltheater gab mit der Dreiheit des die tiefste Auseinandersetzung zwischen Lebensbejahung und Trauer umkreisenden Mahnrufes von Walter Flese über das Heimrecht der Gefallenen, dem Brief des unmittelbaren Vorgesetzten Dochows mit der Todesnachricht an seine Familie und dem Abschnitt um Hyperions klassisches Schicksalslied von Hölderlin die beschwingte Melodie des dichterisch verklärten Wortes, während Konzertmeister Walter Kötscher in sangvollem Solospiel sein Cello zu edler Klage stimmte. Für die Partei und zugleich im Namen des Kreisleiters entbot Ortsgruppenleiter Keller dem Kämpfer im Geiste Adolf Hitlers seinen Gruß — den Angehörigen seine Teilnahme. In Vertretung des erneut zur Wehrmacht eingerückten Leiters der Werkgemeinschaft, Hanns M. Barchfeld, rief abschließend Roderich J. von Safft dem dahingegangenen jungen Kameraden herzliche Worte eines tief ins Menschliche gehenden Gedenkens nach, und übergab sodann die Ausstellung der Oeffentlichkeit. Das Daseinsrecht der Werkgemeinschaft, die sich bisher stets für die Lebenden einsetzen durfte, hat mit dieser sehr würdigen Feierstunde für den ersten Toten — den ersten vor dem Feind auf dem Felde der Ehre gefallenen Sachwalter der jungen Mannheimer Künstlerschaft — ihre schönste und würdigste Bestätigung erfahren.

Ueber den Künstler Hans Dochow, wie er dem Beschauer der Gedächtnisausstellung entgegentritt, wird zu gegebener Zeit noch mehr zu sagen sein.

M. S.

Einschränkung des Bierversandes

Auf Grund des vom Führer gegebenen Befehls, alle nicht kriegswichtigen Transporte zu unterbinden, ordnet der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft an, daß der Versand von Bier, gleichviel mit welchen Verkehrsmitteln auf Entfernungen von mehr als 250 Kilometer verboten ist. Die Hauptvereinigung kann Ausnahmen zulassen. Der Versand von Bier, gleichviel mit welchen Verkehrsmitteln auf Entfernung von mehr als 100 km, jedoch nicht mehr als 250 Kilometer, ist nur mit Zustimmung des für den Versandort zuständigen Brauwirtschaftsverbandes zulässig. Der gemäß dieser Anordnung eintretende Kundenwechsel gilt nur bis zur Wiederkehr normaler wirtschaftlicher Verhältnisse. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung ist ermächtigt, hierzu weitere Vorschriften zu erlassen, die insbesondere den Kundenaustausch zum Gegenstand haben. Den Brauereien und Bierverlegern wird mit sofortiger Wirksamkeit für die Ablaßstätten, die sie auf Grund dieser Anordnung nicht mehr beliefern dürfen, ein Kundenschutz eingeräumt, der erst fünf Jahre nach Wiederherstellung der alten Lieferbeziehungen endet. Sofern durch die Einschränkung des Bierversandes auf Grund dieser Anordnung in Zukunft Bierverleger ihre Lieferanten wechseln müssen, gilt dieser Wechsel ebenfalls nur bis zur Wiederkehr normaler wirtschaftlicher Verhältnisse. Eine Fortsetzung solcher Lieferbeziehungen über diesen Zeitpunkt hinaus unterliegt der Genehmigung nach Maßgabe der Bestimmungen der Anordnung Nr. 28 der HB vom 12. 6. 1937. Die vorstehende Anordnung tritt am 20. 7. in Kraft.

Neue Postwertzeichen

Zu dem während der Internationalen Rennwoche in München-Riem stattfindenden Rennen um das „Braune Band von Deutschland" gibt die Deutsche Reichspost eine Stahlstich-Sondermarke zu 42 + 108 Pfg. in brauner Farbe heraus (Größe: 27,5×32,8 Millimeter). Der Entwurf der in der Staatsdruckerei Wien gedruckten Marke stammt von Prof. Richard Klein-München; sie wird vom 14. Juli an bis Ende August nur bei den Postämtern am Sitz jeder Reichspostdirektion und in einigen größeren Orten abgegeben und bis auf weiteres bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW 68 unter den üblichen Bedingungen vorrätig gehalten. Schriftliche Einzelbestellungen nehmen weder die Versandstelle noch die Postämter entgegen. Die Protektorats-Postverwaltung gibt im Laufe des Monats Juli nach und nach sämtliche Marken der Dauerreihe mit dem Kopfbild des Führers heraus. Das Postamt Prag 1 Philatelie erhält diese Marken sofort am Ausgabetag und nimmt schriftliche Bestellungen entgegen. Bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW 68 werden diese Marken nur am Schalter abgegeben.

Mühlenschließungen in der Westmark

Ungeeignete Betriebsführer — Schwere Verstöße gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen

Im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Westmark wurden auf Grund einer Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vier Mühlen, und zwar zwei im Bezirk Landau, eine im Bezirk Germersheim und eine im Bezirk Speyer, wegen verschiedener schwerwiegender Verstöße gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen, mit sofortiger Wirkung für die Dauer der öffentlichen Bewirtschaftung auf dem Gebiete der Getreide- und Futtermittelwirtschaft der Betrieb untersagt. Die einzelnen Betriebsführer haben durch ihr Verhalten bewiesen, daß sie die erforderliche Zuverlässigkeit zur Führung eines Mühlenbetriebes nicht besitzen und somit nicht in der Lage sind, den Forderungen der Kriegswirtschaft gerecht zu werden. In einem Falle wurde außerdem seitens des zuständigen Gerichts eine hohe Gefängnisstrafe ausgesprochen. Die Wiederaufnahme dieser Mühlenbetriebe bedarf nach Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung der Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft.

** **General der Flieger Quade spricht.** In der Großkundgebung im Nibelungensaale am 22. Juli, 20 Uhr, spricht General der Flieger Quade über das Thema „Die deutsche Luftwaffe an allen Fronten". Es empfiehlt sich, bei der Beliebtheit des Redners, der durch seine Berichte zur Lage allen Rundfunkhörern bekannt ist, sich schon heute im Vorverkauf bei den KdF-Stellen Plankenhof und Waldhofstraße Eintrittskarten zu sichern.

Blick auf Ludwigshafen

Polizeistunde 24 Uhr. Mit Wirkung vom 1. Juli hat der Reichsstatthalter der Westmark und Chef der Zivilverwaltung in Lothringen für den Bereich der Pfalz bis auf weiteres den Beginn der Polizeistunde für alle Stadt- und Landgemeinden auf 24 Uhr festgesetzt.

Treibhaustagung. Aus Anlaß des 60. Geburtstages von Direktor Dr. M. Pier wird am 18. und 19. Juli eine große Treibhaustagung in Ludwigshafen durchgeführt. Sie bringt am Nachmittag des 18. Juli im Konzertsaale des Pfalzbaues eine Reihe von bedeutsamen Referaten, wobei u. a. Dr. Urban-Gellenkirchen, Oberingen, Maichle-Ludwigshafen und Dipl.-Ing. Penzig-Ludwigshafen sprechen. Bei den Veranstaltungen am Samstagabend und am Sonntag im großen Saale des NS. Feierabendhauses werden Reichsamtsleiter Hans Fährer über „Nationalsozialistische Wirtschaftsführung", Dr. Kauffe-Berlin über „Der Kampf um die Weltmacht Oel" und Ingenieur Jantsch-Ludwigshafen in einem Lichtbildervortrag über „Flüssige Kraft" sprechen.

Schwindel mit Lebensmittelmarken. Das Versehen eines Kindes, das die Lebensmittelkarten ihrer Familie in die Tasche einer Frau Luise Fichtel aus Ludwigshafen gesteckt hatte, machte diese sich dadurch zunutze, daß sie einen Teil der fremden Karten mit ihrem Namen versah und Lebensmittel darauf einkaufte. Das war nicht nur Unterschlagung, sondern auch schwere Urkundenfälschung und mußte auch dementsprechend geahndet werden. Das Amtsgericht Ludwigshafen sprach eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten aus.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die glückl. Geburt eines Töchterchens **„Waltraud"** zeigen hocherfreut an: **Frau Trudel Feldmann**, z. Z. St. Hedwigsklinik, **L. Feldmann** (z. Z. Wehrmacht). Mhm., Keplerstr. 39, 11. 7. 42.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Hans Reiff

Obergefr. in einem Inf.-Reg.

im blühenden Alter v. 23 Jahren infolge seiner schweren Verwundung, die er sich im Osten zugezogen hatte, in einem Feldlazarett gestorben ist.

Mhm.-Waldhof (Spinnerei 244) den 13. Juli 1942.

In tiefer Trauer:

Alfons Reiff; Paul Reiff (z. Z. im Felde) **und Frau; Max Reiff** (z. Z. im Felde) **und Frau.**

Nach Gottes unerg. Willen hat bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 21 Jahren mein unvergeßlicher Mann, unser guter Papa und unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Franz Brennig

Gefr. in einem Nachrichtenzug

den Heldentod gefunden.

Mannheim (Niederfeldstraße 105 - Mühlstraße 23), den 13. Juli 1942.

In unsäglichem Schmerz:

Anna Brennig geb. Brennesen **u. Kinder Christa und Franzi; Familie Josef Brennig** (Eltern); **Fam. Georg Brennesen** (Schwiegereltern) **nebst allen Anverw.**

Todes-Anzeige

Von tiefstem Schmerze erfüllt, sei allen lb. Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute, treubesorgte Gattin, meine liebe Mutter, Oma, Schwester Schwägerin und Tante

Frau Berta Seiler

nach langen, mit überaus großer Geduld ertragenen Krankheitsjahren von uns heute in die ewige Heimat zu Gott.

Mannheim (Pestalozzistraße 40), den 11. Juli 1942.

In stiller Trauer:

Franz Seiler, Oberschaffner; **Anni Orth** geb. Seiler **und Enkelkind Helmuth.**

Beerdigung: Dienstag, 14. 7. 1942, 13 Uhr, vom städt. Friedhof aus. Das erste Seelenamt: Mittwoch, 15. 7. 42, 6.30 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Geschäfts-Empfehlungen

Färberei Kramer reinigt, färbt. Werk in Mannheim, Ruf 414 27.

Wanzen - Ungeziefer aller Art 100%ige Vernichtung nur mit staatl. konz. Gasen. Keine Sachschäden, kein übler Geruch — durch Firma Auler, Mannheim, D 7, 11. Fernsprecher 272 33. Staatl. konz. Betrieb. 422

Chem. Reinigung Haumüller — T 6a, 9 und R 1, 14, Tel. 239 82.

Amtl. Bekanntmachungen

Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter. Allen Mannheimer Hühnerhaltern, die Eier abzuliefern haben, sind in den Monaten März und April 1942 Ablieferungsbescheide zugestellt worden. Die Kontrolle über die Erfüllung der Ablieferungspflicht durch die Hühnerhalter wird nunmehr weiter durchgeführt. Demgemäß fordern wir die Hühnerhalter der unten angegebenen Stadtteile auf, in den angegebenen Kartenstellen und an den genannten Tagen nachzuweisen, wie weit sie ihrer Pflicht zur Ablieferung von Eiern nachgekommen sind. Dieser Nachweis kann erbracht werden: durch Vorlage von Ablieferungs-Bescheinigungen der bestellten Eiersammler, durch Vorlage von Bezugscheinen über Eier, über Bruteier, von Berechtigungsscheinen oder von Bestellabschnitten der Reichseierkarte: am 13. und 14. 7. 1942 für den Stadtteil Gartenstadt in unserer Kartenstelle Herbert - Norkus-Schule; am 15. und 16. 7. 1942 für den Stadtteil Waldhof in unserer Kartenstelle Waldhofschule und für den Stadtteil Schönau in unserer Kartenstelle Gasthaus „Zur Schönau", Danziger Baumgang 101; am 17. 7. 1942 für den Stadtteil Almenhof in unserer Kartenstelle Schillerschule u. für den Stadtteil Neuostheim in unserer Kartenstelle Stadion (Tennis-Garderobe). — Die Vorlage der Nachweise kann zu den für die einzelnen Kartenstellen bekannten Oeffnungszeiten erfolgen. - Städt. Ernährungsamt Mannheim. 189

Aufforderung an Dienstpflichtige des Geburtsjahrgangs 1925. Die männlichen Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1925 im Stadtgebiet Mannheim mit den Vororten, die bis jetzt keine Vorladung zur derzeit stattfindenden Erfassung erhalten haben und auch sonst noch nicht erfaßt sind, werden hiermit aufgefordert, sich zu diesem Zweck am Samstag, dem 18. Juli 1942, vormittags 8—12 Uhr, im Polizeipräsidium Mannheim, L 6, 1 (Militärbüro, Zimmer 67) nachträglich unter Vorlage eines Geburtsscheines oder Familienstammbuchs, eines Arbeitsbuchs, zweier Paßbilder 37×52 mm, Zeugnissen und Ausbildungsnachweisen usw. zu melden. — Dienstpflichtige des erwähnten Jahrgangs, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden, sofern nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gehaftstrafe bis 150 RM oder mit Haft bestraft. Mannheim, den 8. Juli 1942. — Der Polizeipräsident. 20301

VERLOREN

Brillant-Brosche verloren vom 6. auf 7. Juli. Weg: Rosengartenstraße - Friedrich-Karl-Straße. Gegen Belohnung abzugeben auf dem Fundbüro. 20 308

OFFENE STELLEN

Drehermeister für unsere Abteilg. Kleindreherei (Einzelfertigung) gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermins an Firma: Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff A.-G. 20 269

Reparatur - Schlosser sofort gesucht. Rhein. Papierwarenfabrik Herm. Krebs, S 5, 5-6. 20233

Vortrags-Leiterinnen, tüchtig und gewandt, für die Durchführung von Aufklärungs-Aktionen, die sich an Lehrküchen-Leiterinnen u. Hausfrauen wenden, werden von Markenartikel-Firma zum baldig. Eintritt gesucht. Damen, die sicher im Vortrag und im Auftreten sind, gute Kenntnisse im Kochen u. d. Küchenführung besitzen, werden um Einreschg. ihrer Bewerbg. unter Beifügung v. Zeugnisabschriften, Lichtbild neueren Datums sowie eines handschriftlichen Lebenslaufes gebeten. Die Tätigkeit verlangt Gewandtheit, gut. Einfühlungsvermögen und eignet sich vorwiegend für Haushaltspflegerinnen und Hauswirtschaftslehrerinnen. Zuschriften erb. u. D 1999 deh. Anzeigengesellschaft Fritz Mayer & Co., Frankfurt a. Main, Hoffmarkt 10. 20313

Großhandlung in Weinheim a. d. Bergstr. sucht tüchtige weibliche Angestellte für Maschinenbuchhaltung. Eintritt sofort od. spät. Ang. unt. Nr. 20 304 a. d. Gesch.

2 Stenotypistinnen für Maschine und Büroarbeiten zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. erb. an Firma Mannheimer Ankerfabrik u. Hammerwerk Gebrüder Heuß, Mhm.-Industriehafen. 20 311

Selbständ. Köchin für größ. Gaststättenbetrieb in Mannheim ges. Ang. unt. St 8148 an die Gesch.

Frau od. Frl. f. Buchh., Schreibm. 2 Nachm. in der Woche gesucht. Ang. unt. St 8226 an die Gesch.

Hausgehilfin mit Erfahrung in der Küche in ruhigen Haushalt per sofort oder später gesucht. — Näheres zu erfr. bei Leonhardt, L 13, 12, 3. Stock. St8102

Zuverläss. Monatsfrau für jeden Vormittag gesucht. - Näheres: Uhlandstraße 31, 1 Tr. St8150

Putzfrau 5mal wöchentlich für morgens 8—12 Uhr gesucht. Vorzustell. nachm. v. 2—7 Uhr. Chr. Schwenzke, Markt. 20109

STELLEN-GESUCHE

Erfahrener Schiffer, verh., 3 Kind., sucht Rheinschiff oder großes Kanalschiff. Patent bis Straßburg. Angeb. an L. Borst, Boekweitstraat 9a, Rotterdam-Zuid.

Frl. sucht Stelle als Bedienung für 2—3mal in der Woche. Angeb. unt. St 8234 an die Geschäftsst.

Jg. Mädchen, Hausangestellte, gut empfohl., sucht für Anf. August Halbtagsstellung von 8—12 Uhr täglich, außer sonntags. Angeb. unt. St 8096 an die Geschäftsst.

MIET-GESUCHE

Garage sof. gesucht. Tel. 215 32.

Möbl. Zimmer in K—U-Quadraten zu mieten gesucht. Angeb. unt. St 8225 an die Geschäftsstelle.

Akademiker, viel unterwegs, sucht gut möbl. Zimmer in schöner Wohngegend, mögl. Alleinmieter. Ang. unt. St 8227 an die Gesch.

Wir suchen zur Unterbringung von Werkstudenten für die Zeit vom 1. 8. bis 30. 9. möblierte Zimmer u. bitten um gefl. Angeb. Südkabel Mannheim. 20 312

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch Mhm.—Freiburg Geboten wird 4-Zimm.-Wohng. mit Bad u. Heizung, beste Lage in Mannheim. Angebote unter Nr. 20 300 an die Geschäftsst.

VERKAUFE

Einzelmöbel: Tische 20.- 30.- 35.- 39.-, Klubtische 32.-, nußbaum 72.-, Stühle 7.50, 8.50, Matratzen 45.- 65.- 85.- 95.- RM, Patentröste, Nachttische. H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T 1, 7-8. 54

KAUF-GESUCHE

Gebraucht, Klavier z. kfn. ges. od. Tausch geg. Hohner-Harmonika 120 B, Baß- und Diskantregister (neu). Anzusehen zw. 18-20 Uhr bei Kögel, Schanzenstraße 3.

Dringend zu kaufen gesucht: 1 gebr. komb. Blech- und Profileisenschere, Bleche bis 8 mm schneidend, Winkeleisen 80×8, T-Eisen Normalprofil 8; 1 gebr. Blechwalze, Nutzbreite 1500 mm, Blechstärke bis 8 mm. Angebote erb. unter M 921 an D. Schürmann, Anz.-Mittler, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12. 20 314

Damenrad m. Bereifg. z. kfn. ges. Ang. unt. St 8233 an die Gesch.

H.-Fahrrad, gut erh., zu kfn. ges. Ang. unt. St 8231 an die Gesch.

VERMISCHTES

Frauenmilch gegen gute Bezahlg. für unsere kranken Säuglinge gesucht. Spenderinnen erhalten Lebensmittelzulage bewilligt. — Städt. Krankenhaus — Kinderabteilung. 20 309

Wer bef. Klavier n. Regensburg? Ang. unt. St 8222 an die Gesch.

ENTLAUFEN

Grau getigerter Kater entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Kling, Lenaustraße 20.

HEIRATEN

Alleinst. Dame, vermög., wünscht mit Herrn b. 68 J. bekannt zu werden zwecks Ehe. Zuschriften unt. St 8230 **an** die Geschäftsst.

FILM-THEATER

Alhambra. - Heute letzter Tag! - 2.30, 5.00 u. 7.30 Uhr: **„Der verkaufte Großvater"** mit Jos. Eichheim, Oscar Sima, Winnie Markus, Elise Aulinger u. a. Jugendliche nicht zugelassen!

Alhambra. Morgen Premiere! **„Die Erbin vom Rosenhof".** Ein Film voll Humor und Herz mit Hansi Knotek, Paul Klinger, Trude Haefelin, Gustav Waldau, Maria Mayerhofer, Sepp Rist u. a. - Dieser heitere und beschwingte Film spielt in einem der schönsten Bergtäler Bayerns.

Ufa-Palast. Heute unwiderruflich letzter Spieltag! Beginn: 2.25, 5.00 und 7.45 Uhr. Ein neues Meisterwerk Prof. Carl Froelichs. Ein großer u. ungemein fesselnder Film! Heinrich George, Ilse Werner in **„Hochzeit auf Bärenhof".** - Ein Ufa-Film mit Paul Wegener, Ernst v. Klipstein u.v.a. Neueste Deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast. Ab morgen in Wiederaufführung! 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Brigitte Horney - Käthe v. Nagy in **„Liebe, Tod und Teufel".** - Eine phantastische Filmschöpfung der Ufa mit Albin Skoda, Rudolf Platte, Aribert Wäscher, Erich Ponto, Paul Dahlke u. a. - Spielleitung: Heinz Hilpert. Musik: Theo Mackeben. - Groß und einmalig ist dieser Film, der durch seine spannungsgeladene Handlung - seiner hervorragenden Darstellung - die Bestheit der Schauplätze und durch seinen szenischen Aufwand jeden begeistert. - Die deutsche Wochenschau. - Für Jugendl. nicht erl.

Schauburg. 2. Woche! Der große Erfolg! - Ein Film der alle begeistert! - 3.00, 5.15, 7.40 Uhr. **„Verlassen".** Ein Hohelied unbeirrbarer Frauenliebe - mit: Corrinna Luchaire, Maria Denis, Georgio Rigato, Enrico Glori u. a. Neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Heute! Hilde Krahl in **„Anuschka".** Ein Mädchenschicksal von Opfer, Leid u. Liebe mit Siegfr. Breuer, Friedl Czepa u.a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel.! Tägl. 3.30, 5.40 und 7.50 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13 **„Anuschka".** - Ein Mädchenschicksal mit Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Friedl Czepa, Rolf Wanka. - Neueste Wochenschau. 2.40, 5.00, 7.30. Jgdl. nicht zugel.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30 letztmals: **„Die Rose vom Traunsee".** — Ab Dienstag: Musik - Tanz - Liebe! sehen Sie in dem fesselnd. Film **„Der rote Reiter"** mit Ivan Petrovich, Camilla Horn, Marieluise Claudius, Oskar Sima u. a.

Union-Theater Mhm.-Feudenheim. Tägl. bis Dienstag: **„Brüderlein fein"** - mit Hans Holt, Marte Harell, Paul Hörbiger. - Wo.: 7.30 - So.: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugdl. über 14 J. haben Zutritt!

Palast-Tageskino. J 1, 6 (Breite Straße) Ruf 26885. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - **„Anuschka"** mit Hilde Krahl, Siegfr. Breuer, A. Pointner, Friedl Czepa, Rolf Wanka, Fritz Odemar, Elise Aulinger, Beppo Schwaiger u.a.m. Die Geschichte des Mädchens Anuschka, das nach tragischen Ereignissen aus der Stille eines Dörfchens in den Trubel der Donaustadt Wien verschlagen wird und hier ihr Glück erkämpft. Neueste Wochenschau, Kulturfilm. Jugd. nicht zugel.! Beginn d. Abendvorst. 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Wir zeigen heute zum letztenmale: **„Heimkehr ins Glück"** mit Luise Ullrich, P. Hörbiger, Heinz Rühmann, Ludw. Stössel. Ein G. Boese-Lustspiel. Neueste Woche! Jugendl. nicht zugel.! Beginn: 3.45, 5.45 und 7.30 Uhr.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Montag, 13. Juli, Vorstellg. Nr. 304, Miete A 26, 2. Sondervm. A 13. Zum letzten Male: **„Die schlaue Susanne",** Oper in 3 Aufzügen (10 Bildern) von Lope de Vega. Anfang 19 Uhr, Ende nach 21.30.

UNTERHALTUNG

Palmgarten, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett - Varieté - Programm! 316

KONZERTE

Die Konzerte junger Künstler im Gau Baden werden im kommenden Winter zum zweiten Male von der Stadtverwaltung Mannheim durchgeführt. Es besteht für den jungen musikalischen Nachwuchs mit abgeschlossener Ausbildung die Möglichkeit, nach einem Vorspiel vor dem zuständigen Prüfungsausschuß dafür ausgewählt zu werden. - Bewerbungen sind bis zum 15. August 1942 schriftlich an den Unterzeichneten mit folgenden Unterlagen einzureichen: Personalien, Arier-Nachweis, musikalische Ausbildung (theoretisch u. praktisch), Abschlußprüfung, beherrscht. Repertoire. Die Bewerber sollen das Alter von etwa 30 Jahren möglichst nicht überschreiten. Anspruch auf Berücksichtigung besteht nicht. - Der Musikbeauftragte der Stadt Mannheim. 196

Grundstück-u. Kapitalmarkt

Erstklassige größere Gaststätte evtl. kleines Hotel, Mannheim Heidelberg, per sofort od. später zu kaufen oder zu pachten gesucht. Erstklass. Referenzen. — Kapital-Fachmann. Ausführl. Angebote unter Nr. 18 141 an **die Geschäftsstelle d. Bl.**

Sommersprossen schwinden durch Venus
Venus-Tagescreme

Morgen Ziehung!
Klassenlose
Städt. Lotterie-Einnahme
Stürmer, O 7, 11

WERNER TWELE
RAUMKUNST
TAPETEN
VORHÄNGE
E 2, 1 Ruf 22913

Kunstfertig ausbessern
will gekonnt sein, gerade heute, da es gilt, liebgewordene Werte lange zu erhalten. Beweisen Sie Ihre Kunstfertigkeit an Ihrem Thalysia-Modell! Sollten Sie nicht so nadelgewandt sein, unterweist Sie die Fachberaterin gern und unverbindlich. Sie zeigt Ihnen „schwache Stellen" auch wenn sie nach längerem Gebrauch „im Verborgenen blühen" sollten.
THALYSIA
Fachberatung
MANNHEIM
am Paradeplatz

hühneraugen
Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein.
Tube 40 Pfg.
Sicherweg
Zu haben in den Fachgeschäften, bestimmt bei Drog. Ludwig & Schütthelm O 4, 3, a. Friedrichsl. 19, Drog. Schmidt Seckenh. Str. 8, Drog. Körner Mittelstr. 28 a. 11196

MARCHIVUM